

Der sächsische Erzähler,

Bezirksanzeiger für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion u. des Kgl. Hauptsteueramtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich drei Mal, **Dienstag, Donnerstag und Sonnabend**, und kostet einschließlich der Sonnabends erscheinenden „**Wettbewerbsbeilage**“ vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Expedition dieses Blattes angenommen. **Jährlicher Jahrgang.**

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kostet die dreispaltige Corpusspalte 10 Pf., unter „Eingefandt“ 20 Pf. Geringster Inseratenbetrag 25 Pf.

Bekanntmachung.

Nach Beendigung des Baues wird der von **Frankenthal** nach **Hauswalde** führende Communicationsweg für den Verkehr wieder freigegeben.

Bautzen, am 8. Juni 1896.

Königliche Amtshauptmannschaft.

2134 A.

Dr. Sempel.

§.

An Stelle des auf sein Ansuchen von seiner Funktion als 2. Stellvertreter des Standesbeamten enthabenen Stadtkämmerers **Wagner** ist unter dem heutigen Tage der Rath- und Polizeiregistrator **Heinrich Richard Lehmann** als zweiter Stellvertreter des Standesbeamten, nachdem derselbe als solcher von der Königlichen Kreishauptmannschaft Bautzen bestätigt worden ist, von dem Unterzeichneten in Pflicht genommen worden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Bischofswerda, am 11. Juni 1896.

Der Stadtrath
Dr. Lange.

Dienstag, den 16. Juni 1896, von Vormittags 9 Uhr an,

kommen die auf dem Holzschlage in Abtheilung 9 des Hölzenreviers aufbereiteten Brennholz-Sortimente, als: 20 rm kieferne Brennweite, 4 rm eichene und birchene und 70 rm kieferne Brennknüppel, 160 rm kieferne Stöcke, 8 Wellenhunderte birchene und 45 Wellenhunderte kieferne und fichtene Brennreisig zur öffentlichen Versteigerung. Interessenten wollen sich zu obengedachter Zeit auf dem vorangegebenen Holzschlag einfinden.

Bischofswerda, am 6. Juni 1896.

Der Stadtrath.
Dr. Lange.

§hm.

Montag und Dienstag, den 22. und 23. Juni d. J.,

(nicht Donnerstag und Freitag, den 18. und 19. Juni d. J.)

von Vormittags 9 Uhr an,

Versteigerung der **Grasnutzung** an den der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Wiesengrundstücken. Erstehungslustige wollen sich zur gedachten Zeit in der hiesigen Kämmereikasse einfinden.

Bischofswerda, am 3. Juni 1896.

Der Stadtrath.
Dr. Lange.

§hm.

Montag, den 22. Juni 1896, Vormittags 11 Uhr,

Versteigerung der diesjährigen **Rirschennutzung** an der Piskauer Alee und am Bischofswerda-Weimsdorfer Communicationsweg. Erstehungslustige wollen sich zur genannten Zeit in der hiesigen Kämmerei-Expedition einfinden.

Bischofswerda, am 10. Juni 1896.

Der Stadtrath.
Dr. Lange.

§hm.

Dienstag, den 23. Juni dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr,

Versteigerung der diesjährigen **Grasnutzung** an den den Herrmann'schen Schul- und Christbekehrungsstiftungen gehörigen Wiesenparzellen Nr. 2, 3, 5-7, 9-11, 13-26 an der Wefenitz beim sogenannten Horkauer Teich, Nr. 1-3 am sogenannten Froschteich und Nr. 4 an der Wefenitz in der Nähe der Weikersdorfer Grenze.

Erstehungslustige wollen sich zur angegebenen Zeit in der hiesigen Kämmereiexpedition einfinden.

Bischofswerda, am 8. Juni 1896.

Für die Administratoren der Herrmann'schen Stiftung.
Dr. Lange.

Wgnr.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Montag, den 15. Juni 1896, Abends 6 Uhr.

Tagesordnung: Dekrete des Stadtrathes, betreffend: 1) Bauregulativ des Terrains zwischen dem Weimsdorfer Wege und der Neustädter Straße; 2) Arealabtretung verschiedener Anliegen zur Herstellung des Weimsdorfer Weges; 3) Käufliche Erwerbung der zum Postbau benötigten Scheunen nebst Areal; 4) Gehaltserhöhung eines Hilfslehrers; 5) Vermächtniß der verstorbenen Frau Eißold an den hiesigen Frauenverein; 6) Verhandlungen über den Ankauf von „Gnaud's Berg“ auf Schönbrunner Flur; 7) Neuwahl eines Rathsmitgliedes an Stelle des auf sein Gesuch entlassenen Herrn Stadtrath J. A. Scheumann für die Dauer der Amtszeit des Letzteren; 8) Wahl eines Mitgliedes in den Verkehrsausschuß aus der Bürgerschaft; 9) Geschäftliche Mittheilungen.

Bischofswerda, den 11. Juni 1896.

Gräfe Jun., Stadtverordneten-Vorsteher.

Dienstag, den 16. Juni 1896, Vormittags 11 Uhr,

sollen im Hofe des hiesigen Königlichen Amtsgerichts **1 Faß mit 97 Rilo Oldenöl, 65 Flaschen Wein, verschiedene Sorten, sowie 120 Blatt Eichen- und Nußbaumfournire** gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Bischofswerda, den 12. Juni 1896.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts daselbst.
Sauer.

Wachschaar.

Montag, den 15. Juni, Abends 8 Uhr, Aufstellung bez. Instruktion in der Turnhalle.

Bischofswerda, den 12. Juni 1896.

Dr. Stölzel, Branddirektor.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährigen Kirschenverpachtungen an nachgenannten fiskalischen Straßenstrecken sollen an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden und zwar:

Donnerstag, den 18. Juni djs. Js.,
von vormittags 10 Uhr an,

im Gasthofs zur Stadt Dresden in Kamenz bezüglich

- 1) der Bauzen-Kamenzener Straße,
- 2) " " " " " "
- 3) der Bischofswerda-Großröhrsdorfer Straße,

Stat. 16,13 bis Stat. 16,80 (zwischen Panschwitz und Thonberg)
Stat. 18,125 bis Stat. 19,715 (zwischen Thonberg und Wiesa)
Stat. 1,76 bis Stat. 2,80 und Stat. 3,19 bis Stat. 3,90 (zwischen
Kammenau und Hauswalde)

und

Sonnabend, den 20. Juni djs. Js.,
von vormittags 10 Uhr an,

im Gasthofs zum Brüderchen in Koitsch bezüglich

- 4) der Kamenz-Königsbrücker Straße,
- 5) " " " " " "

Stat. 8,6 bis Stat. 9,6 (zwischen Neukirch und dem Koitscher Rittergutswege)
Stat. 9,6 bis Stat. 10,5 (vom Koitscher Rittergutswege an bis hinter
den Koitscher Gasthof)

und

- 6) " " " " " " Stat. 13,2 bis Stat. 13,85 (beim Königsbrücker Schützenhause).

Bauzen und Kamenz, am 9. Juni 1896.

Die Straßenauberwaltung.

Rede des Herrn Reichstagsabgeordn.
Heinrich Gräfe

in der 100. Sitzung vom 9. Juni.

(Fortsetzung der Generaldebatte
zur dritten Lesung der Gewerbeordnungs-Novelle.)

Wenn sich den Freunden des Handwerks und des Kleingewerbes vielleicht innerhalb der letzten zwei Tage die Befürchtung aufdrängte, daß diese abgeschwächte Vorlage kaum im Stande sein würde, den betreffenden gewerblichen Kreisen irgendwelchen Nutzen zu bringen, so hat mir die letzte Rede des Herrn Abgeordneten Richter bewiesen, daß diese Vorlage trotzdem und alledem, wenn sie in ihrer jetzigen Gestalt Gesetzeskraft erlangt, ein erfreulicher Schritt sein wird nach der Seite hin, den bedrohten Schichten des Mittelstandes, denen wir zu Hilfe kommen wollen, wenigstens einigermaßen Unterstützung zu leisten. Meine Herren, daß der künstlich gemachte Petitionssturm, welcher zwischen der zweiten und dritten Lesung an den Reichstag gelangt ist, gegen das Verbot des Detailreisens durchaus nicht den tatsächlichen Verhältnissen entspricht und daß wir unsere Entschließung durchaus nicht nach der Zahl der Petitionen treffen dürfen, das hat bereits der Herr Abgeordnete Freiherr von Stumm treffend nachgewiesen; er hat es mir erspart, weiter darauf einzugehen. Wenn aber immer und immer wieder behauptet wird, wir die Freunde und Anhänger dieser Vorlage hätten kein Material gebracht und kämpften bloß mit leeren Behauptungen, so weise ich einfach auf die Thatsache hin, daß in den Jahren 1884—94 die Zahl der Detailreisenden von 45,016 auf 70,018 sich vermehrt hat, also um netto 55 Prozent. Das ist kein natürliches Wachstum eines solchen Standes, denn wir betrachten dieses unnatürliche Anschwellen des Detailreisens als einen ungesunden Schößling, als ein wildes Reis an dem Baume des Gewerbslebens, den wir entschieden abzuschneiden entschlossen sind. In der Eingabe des Zentralverbandes deutscher Kaufleute ist nachgewiesen, daß in Hessen allein die Zunahme 75 Prozent beträgt, und so geht es weiter. Ich habe Briefe in Menge bekommen, welche darüber klagen, daß in den Provinzen kleine Ortschaften tatsächlich von Detailreisenden überschwemmt worden sind. Und wenn Herr Richter versucht hat, ein Wortspiel daraus zu machen und einen Witz daraus zu konstruieren, das Herr von Stumm von der Ueberschwemmung mit Detailreisenden gesprochen hat, so behaupte ich trotzdem noch einmal eine Ueberschwemmung des platten Landes mit Hausirern und Detailreisenden, welche nicht nur geeignet ist, die betreffenden Kreise der Kaufleute und Handwerker schwer zu schädigen, sondern auch entschieden dahin führt, das Publikum ohne Noth zu Einkäufen zu veranlassen und in Schulden zu bringen, unnötigen Käufen veranlassen, um ihnen dann im gegebenen Falle den Hals zuzuschneiden. Ich weise darauf hin, daß eine Umfrage, welche die Zeitung „Manufakturist“ in den beteiligten Kreisen angestellt hat, ergab, daß sich 85 Prozent der Manufakturisten für das Verbot des Detailreisens ausgesprochen haben, daß von dem Zentralverein der deutschen Händlerteile — ich will das noch einmal wiederholen, weil, wie gesagt, behauptet worden ist, wir hätten kein Material beigebracht, von 160

Bereinen mit ca. 12,000 Mitgliedern, die sich über ganz Deutschland vertheilen, auf eine Anfrage 51 sich bis heute für das Verbot des Detailreisens ausgesprochen haben, und nur zwei für die Erhaltung desselben plaidirten, daß auch ferner der Verband der deutschen Schneiderinnungen für das Verbot des Detailreisens und des Hausirens sich ausgesprochen hat. Meine Herren, der deutsche Handwerkerstand wird sich heute wie früher dafür bedanken, daß der Herr Richter sich zu seinem Anwalt aufwirft, und noch einmal will ich hervorheben, wie es ja schon von verschiedenen Seiten geschehen ist, wir wollen kein Verbot des Detailreisens, wir wollen lediglich die Detailreisenden den Hausirern gleichstellen, so weit nicht der Bundesrath berechnete Ausnahmen zulassen wird und sie sind auch nichts anderes als Hausirer. Der Bundesrath sagt mit voller Berechtigung in den Motiven:

Der Unterschied, daß sie nicht die Waaren selbst, sondern nur Proben und Muster mitführen dürfen, ist thatsächlich von geringer Bedeutung. Die bei einem Detailreisenden bestellte Waare wird dem Käufer für ein billiges Porto ins Haus geschickt; nicht selten pflegt aber auch der Reisende seine Vorräthe im Gasthofs oder sonst in der Nähe bereit zu halten.

Und gerade dieses Vorgehen trifft man sehr oft, daß die Leute ein großes Lager von allen möglichen Artikeln in den Gasthöfen unterhalten, von Haus zu Haus laufen und namentlich in der Manufakturwaarenbranche minderwerthige Artikel den Leuten aufhängen. Es ist recht bezeichnend für die freisinnige Partei, daß sie nichts gelernt und nichts vergessen hat und nicht im mindesten gewillt ist, heute, nachdem die Gewerbebefreiheit so unendlichen Unsegen in Deutschland angerichtet hat, denjenigen Kreisen zu helfen, die seit Jahrzehnten nach Hilfe und Rettung schreien. Der Herr Abgeordnete Bachnick hat gesagt, die Jünste wären immer unzufrieden und es wäre nicht möglich, daß der Staat in dem Konkurrenzkampf dem einen von den beiden Ringenden zu Hilfe käme. Wir nehmen eine andere Stellung ein in diesem Kampf, wir stehen auf dem Standpunkt, daß der Staat dem wirtschaftlich Schwachen zu Hilfe kommen soll, und wir sind der Meinung, daß, möge man auch von Reaktionsgelüsten und Mittelalter schreien, immerhin durch verständige Reformgesetze noch viel gerettet werden kann. Wir sind der Meinung, daß der Reichstag, die Volksvertretung und die Reichsregierung allen den gewerblichen Auswüchsen, den Waarenhäusern, den Verbands- und Filialgeschäften gegenüber heute einfach vor die Frage gestellt sind, ob sie die Gewerbebefreiheit sich weiter frei entwickeln lassen wollen, ob sie zusehen wollen, wie alle jene Verheerungen auf gewerblichem Gebiet den sechsten Gewerbebestand ruinieren, ob sie zusehen wollen, daß die sozialdemokratische Prophezeiung sich erfüllt, daß schließlich wenig Expropriatäre übrig bleiben und die große proletarische Masse, daß es dann der Sozialdemokratie leicht werden wird, diese wenigen zu expropriieren und dann hätten wir den Zukunftsstaat. Das deutsche Volk kann sich dafür bedanken, daß die Würde des Reichstanzlers nicht erblich ist, wenn sie das wäre, dann allerdings würde sich die Aera Vasker-Bamberger wiederholen, dann würde sich auch der böhmische Scherz, den gestern der Prinz zu Hohenlohe machte,

daß wir ja mit diesen Beschränkungen warten könnten, bis wir in den Zukunftsstaat Bebel's hineinkommen, sehr bald, vielleicht eher erfüllen, als wir denken. Das wollen wir nicht, wir wollen versuchen, Hilfe und Rettung zu bringen, wo es noch möglich ist. Wenn von der freisinnigen Seite prinzipiell und entschieden der alte liberale Standpunkt vertreten wird, freies Spiel der Kräfte und so gegen dieses Gesetz Sturm gelaufen wird, dann verstehen wir das, wir verstehen es auch, wenn die sozialdemokratische Partei sich jedem Schritte widersetzt, der geeignet ist, sechste Kräfte zu unterstützen. Wir verstehen es von der freisinnigen Partei, wenn sie heute die extremste Vertreterin des wirtschaftlichen Liberalismus ist. Sie ist dasselbe noch, wie die liberale Partei Anfangs der 70er Jahre, die alle diese Gesetze geschaffen hat und wie damals die liberale Partei die Mutter der Sozialdemokratie gewesen ist, so ist sie auch heute noch die Schützerin derselben. Also von diesen beiden Parteien verstehen wir das, der nationalliberalen Partei aber werden wir es antreiben, daß sie jetzt im entscheidenden Moment umfällt, während sie sonst draußen im Lande von Mittelstandsfreundlichkeit überläuft, und auf einen künstlich gemachten Petitionssturm hin alle ihre früheren Beschlüsse wieder preisgibt. Meine Herren, ich sage, die linken Parteien können wir verstehen, wenn sie Widerspruch erheben, und wenn sie den schärfsten Widerspruch bis zur letzten Minute geltend machen. Aber wenn der Widerstand von einer Seite kommt, wie es gestern vom Prinzen Hohenlohe geschehen ist, so sind wir allerdings der Meinung, daß diese Rede, diese That, die größte Besorgnis und Verwirrung in den breitesten Schichten unserer Mittelstandsbevölkerung hervorrufen wird, und ich kann diese Rede nicht besser zensiren, als wenn ich einen Satz aus der „Freisinnigen Zeitung“ wiederhole aus einem Artikel, in welchem Herr Eugen Richter heute über die gestrige Reichstagsitzung berichtet, und in welcher er sagt: „die Rede des Prinzen Hohenlohe war eine Rede zur Gewerbe-Novelle, wie sie nicht besser von freisinniger Seite hätte gehalten werden können. (Sehr wahr! rechts.) Ja, meine Herren, nun wenden die Gegner ein, das Verbot des Detailreisens würde durchaus nicht die Hoffnungen erfüllen, die daran geknüpft werden. Auch wir sind der Ueberzeugung. Infolgedessen werden wir auch weiter dahin thätig sein, daß auch das Hausiren noch viel mehr eingeschränkt werde, und ich betrachte es als Mindestforderung, daß das Hausiren in Manufakturwaaren, Materialwaaren und Kolonialwaaren verboten wird, und, meine Herren, es ist doch wohl möglich. Allerdings, je länger wir mit solchen Gesetzen warten, desto schwieriger wird es, desto mehr Drohnexistenzen bilden sich aus bei der Gewerbebefreiheit. Aber daß es möglich ist, beweist das Gesetz in Luxemburg vom Jahre 1850, welches im Jahre 1870 wesentlich verschärft worden ist, wo sämtliches Hausiren und Detailreisen verboten ist. Ich möchte die Regierung ersuchen, wenn auch nicht eine Kommission zu ernennen, so doch wenigstens eine Anfrage in Luxemburg zu halten, wie dieses Gesetz sich bewährt hat, und Luxemburg, meine Herren, liegt nicht hinter dem Monde, sondern ist ein hoch entwickeltes Kulturland, wenn es dort geht, wird es auch bei uns gehen. Es thut aber höchst bald geschehen, denn je länger wir warten, desto schwieriger wird es.

Meine Herren, was das Urtheil der Handelskammern anlangt, so ist bereits hervorgehoben worden, daß eine Anzahl derselben sich rückhaltlos auf unseren Standpunkt stellt. Wenn allerdings die überwiegende Anzahl der Handelskammern nicht der Ansicht sind, so entspringt das der Thatsache, daß in den Handelskammern meist Großindustrie oder Großkaufleute sitzen und die wenigen Handwerker, die in den Handelskammern vertreten sind, einfach überstimmt werden; d. h. vorwiegend die Handelskammern in überwiegender Mehrzahl auf internationalem freihändlerischen Boden stehen.

Meine Herren, der Prinz zu Hohenlohe hat dann besonders scharf hervorgehoben, daß es eine Krankheit der Zeit sei, gesetzliche Eingriffe in das Erwerbsleben zu machen, nach dieser Richtung hin gesetzlich vorzugehen. Er müsse seine warnende Stimme erheben, daß auf diesem Wege weiter gegangen werde.

Kun, meine Herren, als wir kürzlich Gelegenheit hatten, hier im Hause über den schärfsten Eingriff, über den unberechtigtesten Eingriff in das gewerbliche Leben zu verhandeln, über den dem Bäckerergewerbe ausgedrungenen Normalarbeitstag, hat sich allerdings Herr Prinz zu Hohenlohe dagegen nicht verwahrt und in der Richtung die Regierung gewarnt. Da wäre es am Plage zur rechten Stunde gewesen, seine warnende Stimme zu erheben; vielleicht haben wir das Vergnügen, seine schneidige Klinge schwingen zu sehen, wenn es sich darum handeln wird, von den Kaufleuten in Deutschland den Achtuhrabend abzuwehren.

Meine Herren, mit wenigen Worten will ich noch auf die Ausführungen des Herrn Abgeordneten Richter eingehen, und will darauf hinweisen, daß es uns selbstverständlich nicht wundern kann, wenn er gesagt hat: ja, wie thurmhoch steht das heutige Erwerbsleben über dem der Jünste, der Junftzeit des Mittelalters. Meine Herren, die freisinnige Partei und die ganze liberale Partei hat die Herrlichkeit des Mittelalters nie begriffen und wird sie nie begreifen, weil sie die Ordnung nicht begreifen will in wirtschaftlichen und sozialen Dingen. Ja, meine Herren, weil wir auseinandergehen, weil wir prinzipiell verschiedener Meinung sind, deshalb werden wir uns in diesen Dingen nie verstehen. Aber ich möchte diesen Satz nicht unwidersprochen lassen und möchte meine Meinung dahin zum Ausdruck bringen, daß wir jedenfalls Gott danken könnten, wenn heute in der Weise der redlichen Arbeit ihr ehrlicher Lohn zu theil würde wie im Mittelalter, nicht nur den Kaufleuten und Meistern, sondern auch den Gesellen und Lehrlingen. Allen Respekt vor der Berliner Ausstellung! Aber wenn wir dort von Halle zu Halle gehen wollen und untersuchen: wie ist die Ausstellung zu Stande gekommen? — so ist es nicht mehr der schlichte Gewerbesleiß und der schlichte Handwerkerleiß, sondern lediglich die Macht des Großkapitals, welches dort in die Erscheinung tritt. Und wenn der Herr Abg. Richter ferner sagte, es seien die tüchtigsten Kaufleute, die sich aus den Hausfirmen entwickelt hätten, so sind es keine deutschen Kaufleute, sondern es sind Orientalen, von denen der Herr Abg. Richter gesprochen hat, vielleicht von jener Sorte des Herzberg, dem kürzlich in Dessau der Kommerzienrathstitel genommen wurde!

Wenn ich nun zum Schluß sage, daß es nur recht und billig ist, wenn unser gewerblicher Mittelstand endlich auch einmal etwas verlangt, so ist das doch nicht zu viel gesagt, wenn Sie erwägen, daß gerade diese Kreise durch die Sonntagsruhe in den Provinzialstädten erheblich geschädigt worden sind. Ich habe schon im vorigen Jahre darauf hingewiesen, daß es der ländlichen Bevölkerung nicht möglich ist, ihre Bedürfnisse in diesen wenigen Stunden zu decken, und wie günstig das für den Hausirer und Detailreisenden gewirkt hat. Denn wir ferner erwägen, welche Lasten diesen Kreisen auferlegt sind durch die soziale Gesetzgebung, durch die Krankenkassen und Unfallversicherung, durch die Invaliditäts- und Altersversicherung, so, meine ich, ist es die zwölfte Stunde, daß der Reichstag nicht vor einer Maßregel zurückschreckt, welche nicht, wie von der linken Seite es hingestellt wird, eine unberechtigte Bevorzugung dieser Kreise bedeutet, sondern unserer Meinung nach lediglich dazu dient, um unseren schaffenden gewerblichen Ständen und damit einen der festesten und unerschütterlichsten Bausteine für Christenthum, Vaterland und Königthum zu erhalten. (Bravo!)

(Reichstags-Stenogramm.)

Deutsches Reich.

Wie nunmehr bestimmt ist, wird Se. Majestät der König geruhen, den Parademarsch des anlässlich des General-Appelles der ehemaligen Jäger und Schützen in Dresden stattfindenden Festzuges am Sonntag, den 14. Juni, Nachmittags $\frac{3}{4}$ Uhr vom prinziplichen Garten an der Johann-Georgen-Allee aus abzunehmen. Die Herren Offiziere sind gebeten, sich bis zu dieser Zeit am Standplatz Sr. Majestät einzufinden. Um den vielen auswärtigen Theilnehmern nicht zuzumuthen, sich während des dreitägigen Aufenthaltes in Dresden im schwarzen Anzug bewegen zu müssen, ist angeordnet worden, daß der Anzug zum Festzug in das Belieben der Zugstheilnehmer gestellt werde. Für den Kommerz am 13. Juni haben Ihre königl. Hoheiten Prinzen Friedrich August und Johann Georg ihr Erscheinen bereits zugesagt. Lebhaftes Interesse wird von allen Seiten auch der Festsahrt am Montag, den 15. Juni, entgegengebracht und dürfte die Theilnahme an derselben sehr stark werden.

Die Eröffnung des königl. Postlagers zu Pillnitz erfolgt voraussichtlich Montag, den 22. Juni.

W. Bischofswerda. Es war in der That ein in jeder Hinsicht wohlgelegenes Fest, das Jahresfest, das der hiesige Zweigverein der evang. Gustav-Adolf-Stiftung Mittwoch, den 10. Juni, in unserem benachbarten Puzkau feierte. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, bewegte sich Punkt 3 Uhr der stattliche Festzug vom niederen Hof aus unter Glockengeläute mit Musikbegleitung nach dem festlich geschmückten Gotteshaus, dem auch der schönste Schmuck eines Gotteshauses, eine zahlreich versammelte Festgemeinde, nicht fehlte. Wahrhaft erheben war der Festgottesdienst, Gemeinbegeisterung, Liturgie und die vom Kirchenchor vorgetragene Motette, vor Allem die Festpredigt des Herrn Pfarrer Leonhardi aus Dresden-Blasewitz, der voll Geist und Kraft in lebensvoller und packender Weise das Werk des Gustav-Adolf-Vereins mit dem Kampf des kleinen David gegen den Riesen Goliath verglich. Mit unsrer Macht ist Nichts gethan — Er ist bei uns wohl auf dem Plan — Das Wort sie sollen lassen stahn. Das waren die drei Theile seiner geist- und lebensvollen Predigt, der die Festgemeinde von Anfang bis zu Ende mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte. Diese Predigt wird gewiß allen Hörern unvergänglich sein und dem Gustav-Adolf-Verein viele neue Freunde gewonnen haben. Die Nachversammlung wurde unter zahlreicher Theilnahme im Saale des Friedrich'schen Gasthofs gehalten und vom Vorsitzenden, Herrn Oberpf. Dr. Wegel Ritter v., in Erinnerung an die Bedeutung der Bedeutung des 10. Juni als des Todestages des Kaisers Barbarossa, des 24. Juni des Geburtstages Johannes des Täufers und des 25. Juni, des Tages der Uebergabe der Augsbürgerischen Konfession, des Konfirmationstages der evang. Kirche, eröffnet. Die von Herrn Lehrer Wolf-Bischofswerda aufgestellte, von den Herren Stadtrath Scheumann und Amtsrichter Hedder geprüfte und für richtig gefundene Jahresrechnung auf das Jahr 1895 bis 1896 wurde für richtig gesprochen und auf Vorschlag des Vorstandes beschlossen, 450 Mk. zur Vertheilung zu bringen. Das erste Drittel sollen zu gleichen Theilen die bisherigen Pflegekinder des Vereins Rumburg, Gablonz und Auisig erhalten. Außerdem soll Schirgiswalde 50 Mk. bekommen. Große Freude erregte die Mittheilung, daß die Festkollekte in der Kirche 70 Mk. betragen habe. Auch diese Sammlung soll auf Vorschlag des Kirchenvorstandes zu Puzkau die evangelische Gemeinde in Schirgiswalde erhalten. Herr Pfarrer Graul in Großbrebnitz entwickelte in großen Zügen die Geschichte der Entstehung des Vereins und seine gottgesegnete Thätigkeit, Herr Pfarrer Leonhardi schilderte in anschaulicher Weise die Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins in Polen. Eine Sammlung, die Herr Pfarrer Graul angeregt hatte, soll auf 20 Mk. abgerundet und auf Vorschlag des Herrn Pfarrer Leonhardi der Konfirmanden-Anstalt zu Ostrowo in Posen zugewendet werden. Der Ortspfarrer, Herr Pfarrer Lange, konnte, Alles zusammenfassend, nur Dank nach allen Seiten aussprechen. Mit einer Motette des gemischten Kirchengesangsvereins und dem letzten Vers des Liedes, mit dem die Versammlung begonnen worden war: „Ach bleib mit deiner Gnade“ wurde sie um 7 Uhr geschlossen. Die Mitglieder des Kirchenvorstandes blieben mit ihren Gästen noch zu einem einfachen Abendbrod bei einander. Auch hier wurde noch manches gute Wort gesprochen, während draußen die Fluren von unserem Schöpfer und Erhalter durch einen wohl-

thätigen sanften Regen erquidert wurden. Gestärkt und erquidert durch reiche Gaben des Geistes lehrten die Gäste theils zu Fuß, theils zu Wagen, theils mit der Eisenbahn in ihre Heimath zurück und sprachen es immer wieder aus: Es war ein wohlgelegenes, reich gelegenes Fest, das Gustav-Adolf-Fest in Puzkau.

W. Bischofswerda. Morgen Sonntag Abends 8 Uhr will unsere Gemeinde-Diakonissin Schwester Bertha Zimmermann auch den anderen Theil ihrer Aufgaben neben der Krankenpflege, die Pflege der weiblichen Jugend, in Gottes Namen anfangen. Der Kirchenvorstand hat ihr zu diesem Zwecke ein leerstehendes Schulzimmer der alten Kirchschule (Eingang beim Diakonissenheim) vorrichten lassen, es sind 2 Duzend Stühle angeschafft worden, die auch zu kirchlichen Zwecken verwendet werden sollen. Dort soll der „Sonntagsverein“ seine Versammlungen halten. Der Sonntagsverein soll besonders den Dienstboten und Fabrikarbeiterinnen dienen, die oft nicht wissen, was sie Sonntags Abend anfangen sollen und dann leicht auf Abwege gerathen. Der Kirchenvorstand bittet daher die Herrschaften, die jungen Mädchen auf diesen Verein aufmerksam zu machen und sie demselben zuzuweisen. Es wird denselben schon im Diakonissenheim gefallen. Zuerst gilt hier das Wort: „Komme und auch siehe es!“

Bischofswerda, 12. Juni. Die nächste öffentliche Sitzung der Stadtverordneten findet Montag, den 15. Juni, Nachmittags 6 Uhr, statt.

† Bischofswerda, 12. Juni. Unsere Roggenfelder stehen jetzt, begünstigt durch die besten Bitterungsverhältnisse, in der herrlichsten Blüthe. Gegen das Ende derselben beginnt aber auch schon die Entwicklung jenes lästigen, giftigen Aehrenschmarotzers, des Mutterkornpilzes (*Claviceps purpurea*), den man lange für eine Entartung der Ähren des Roggens und anderer Gräser, bei denen er auch vorkommt, gehalten hat. Erst 1851 machte der französische Pilzforscher Tulane die Entdeckung, daß das Mutterkorn selbst ein im Entwicklungsstadium begriffener Pilz sei. Sein Entwicklungsstadium ist folgender. Die Sporen des Mutterkornpilzes werden zur Blüthezeit des Roggens durch den Wind in dessen Hüllchen getragen. Hier dringen sie durch das lockere Zellgewebe der Narbe in den Fruchtknoten und füllen dessen Höhlung aus, worauf die Bildung des Mutterkornpilzes seinen Anfang nimmt. Rasse, warme Bitterung begünstigt sein Wachstum. Das meiste Mutterkorn aber fällt schon ab, ehe das Getreide gemäht wird und bleibt dann auf dem Acker zurück. Während des Herbstes und Winters bleibt es unverändert, aber in der Feuchtigkeits- und Wärme des Frühlings schwillt es, und seine Hülle berstet. Es wächst nun daraus ein violettstieliges, gelbliches Pilzköpfchen hervor, welches mit zahllosen, fadenförmigen Sporen angefüllt ist. Sobald diese gereift sind, platzen sie die umgebene Hülle, und der Wind führt sie in die Roggenblüthe, wo sie bald aufwuchern zum Mutterkorn.

— 12. Juni. Nachdem das hiesige Rathhaus im Innern einer zeitgemäßen Renovation unterworfen worden war, so daß dasselbe unsere Stadt würdig repräsentirt, so ist man gegenwärtig damit beschäftigt, dasselbe auch in seinem Aeußeren ein dem Innern ebenbürtiges Aussehen zu verleihen, indem man das Rathhaus mit einem neuen Kalk-Anstrich verzieht.

— An alle Gartenbesitzer ergeht jetzt die dringende Mahnung: Reinigt die Bäume und Sträucher von Raupen! Es ist jetzt die geeignetste Zeit dazu.

— Der Dresdner Hauptverein der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung wird, wie wir schon mittheilten, sein Jahresfest in der Zeit vom 29. Juni bis 1. Juli in Freiberg abhalten. Die Hauptversammlung des gesammten Gustav-Adolf-Vereins soll am 15., 16. und 17. September in Dessau stattfinden. Für die große Liebesgabe, die 18—19,000 Mk. beträgt, sind diesmal vorgeschlagen die Gemeinden Hedderheim in Posen-Rassau, Kotusch in Posen und Steyr in Oberösterreich. Seit seiner Begründung im Jahre 1832 hat der Gustav-Adolf-Verein im Ganzen 4133 evangelische Gemeinden in der Diaspora mit zusammen 29,413,780 Mk. unterstützt und dadurch die Erbauung von 1857 Kirchen und Bethäusern, 807 Schul- und 726 Pfarrhäusern verursacht. Von den 4133 unterstützten Gemeinden finden sich im Deutschen Reich 2445, in Oesterreich-Ungarn 1141 und in den übrigen Ländern 547.

P. G. Das Bibelfest, welches der Parochialverband für Christl. Liebeswerke Sonntag, den 14. Juni, in Burkau zu halten gedenkt, ist für

unserer Gegend seit langen, langen Jahren, vielleicht überhaupt das erste, das gefeiert wird. Deshalb darf wohl auch in der Tagespresse darauf hingewiesen und dazu eingeladen werden. Der Festgottesdienst beginnt Nachm. 3 Uhr und hat Herr Archibaldus Gerisch-Bischöfswerda die Festpredigt übernommen. In einer Nachversammlung sollen die Eindrücke des Festgottesdienstes weiter befestigt werden, damit unserem evangelischen Christenvolke seine Bibel wieder lieb und werth gemacht werde, an welchem Treubund zwischen Bibel und Volk so viele Mächte des Unglaubens hin und her zerren, das Bibebuch dem Volke entwerthend, das Volk dem Bibebuche entfremdend. Auf solche Feiern lege der Herr der Kirche Gnade und Segen!

Demitz, 11. Juni. Der hiesige Schulbau ist durch die günstige Witterung der letzten Wochen ungemein gefördert worden. Im Juni nächsten Jahres soll Alles fertig und beziehbar sein. — Die Vorbereitungen zur Fahnenweihe des hiesigen Turnvereins, verbunden mit einer Gauturnfahrt des Reichner Hochlandes am 28. und 29. Juni, sind im Gange. Herr Erbgerichtsbesitzer Forke hat eine geeignete Wiese zu diesem Zwecke zu überlassen bereitwilligst zugesagt. Für den 28. Juni lautet das Programm: Bedruff, Empfang der Gäste, Festzug, um 11 Uhr Fahnenweihe, Festmahl im Spittang'schen Gasthose, Nachmittags Turnen und Abends Ball. Der hies. Männergesangsverein hat seine Mitwirkung und die Fest- und die Weiberede Herr Pfarrer Sidert-Schmölln gütigst zugesagt. Für den 29. Juni sind geplant: Frühchoppen von 10 Uhr an, Nachm. Festzug durch Demitz-Thumitz, Turnen und Ball. Wünschen wir dem rührigen Vereine zu seinem Feste das schönste Kaiserwetter und das Gelingen der Durchführung wird nicht ausbleiben. Gut Heil!

Buzkau. Das mehr als 100 Jahre alte Erbgericht zu Ober-Buzkau hat sich verjüngt, indem der alte niedere Tanzsaal einem desgl. hocheleganten Platz gemacht hat, dessen Ausführung Herr Baumeister Luchsich in Bischöfswerda zur Ehre gereicht. Sonntag, den 14. Juni, wird derselbe eingeweiht; es wird dabei der zuvorkommende Wirth und Besitzer, Herr Sinnß, wie bisher auch ferner für das leibliche Wohl seiner Gäste besorgt sein.

Ramenz, 10. Juni. Gestern Nachmittag besuchte Herr Kreisauptmann von Boffe von Baugen in Begleitung des Herrn Bürgermeister Dr. Feig und der Rathsmitsglieder, sowie des Stadtverordnetenvorstehers und einiger Mitglieder des Kollegiums unser städtisches Waldbesitzthum „Langesholz“ und nahm unter Führung des Oberförsters Hennig eingehend Kenntniß von den Beständen, Forsteinrichtungen und Naturschönheiten desselben. Der Aufenthalt in diesem reizenden, oft parkähnlichen Waldkomplex währte den ganzen Nachmittag und gereichte dem hochgeehrten Gaste ausgesprochenemmaßen zur großen Befriedigung.

Löbau, 10. Juni. Heute weilte Sr. Erzherzog-Kultusminister v. Seydewitz in unserer Stadt, um eine Inspektion der hiesigen Volksschulen vorzunehmen. Der Minister besichtigte die hiesige Bürgerschule und wohnte dem Unterricht in verschiedenen Klassen mit großem Interesse bei. In Begleitung des Herrn Ministers befand sich unser Amtshauptmann Herr von Graushaar, der den hohen Besuch am Bahnhof empfangen hatte. Nach der Inspektion, die einen befriedigenden Verlauf nahm, verließ Sr. Excellenz unsere Stadt und trat die Weiterfahrt über Rittlig und Herrnhut an, um die dortigen Schulen ebenfalls einer Inspektion zu unterziehen.

Berlin, 10. Juni. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ nach liegt dem in verschiedenen Blättern auf dem Feste des deutschen Wohlthätigkeitsvereins in Roslau berichteten Vorfall gutem Vernehmen nach folgende Thatsache zu Grunde. Der Präsident des Vereins hat bei der Begrüßung des Prinzen Heinrich als Vertreter des Kaisers und der übrigen anwesenden deutschen Fürstlichkeiten auf letztere den Ausdruck des „Gefolges“ angewendet. Prinz Ludwig von Baiern fand sich dadurch veranlaßt, jenen ungeeigneten Ausdruck unter Hinweis auf die verfassungsmäßige Stellung der deutschen Fürsten zu berichtigen, indem er gleichzeitig die anwesenden Deutschen aufzuforderte, allezeit zusammenzustehen und treu an dem Reichsgedanken festzuhalten. Die „N. A. Z.“ vernimmt, Prinz Ludwig von Baiern machte aus eigener Initiative dem Kaiser Mittheilung von diesem Vorgange und stellte die von ihm gebrauchten Worte vor jeder Mißdeutung sicher.

Berlin, 10. Juni. Der Haushaltsauschuß des Reichstags lehnte einstimmig den Reichszuschuß von 180,000 M. für Neu-Guinea ab.

Berlin, 10. Juni. Die „Berl. Korresp.“ schreibt: Die Meldung der „Freis. Ztg.“, daß der Justizminister einem israelitischen Affessor gegenüber sich dahin ausgesprochen habe, er gehe von dem Grundgedanke aus, nur so viel israelitische Richter anzustellen, als das Verhältnis der Zahl der christlichen Bevölkerung zu der jüdischen Bevölkerung ergebe, ist vollständig erfunden. Der Justizminister habe weder eine solche noch eine ähnliche Äußerung gethan.

Berlin, 11. Juni. Bei der heutigen Sitzung der Institution of Naval Architects im Polytechnikum zu Charlottenburg erwiderte der Earl of Hopetown auf die Ansprache des Staatssekretärs Admiral Hollmann und dankte dem Kaiser für sein Erscheinen, dem Komitee für den herzlichen Empfang und der Regierung für die erwiesene Liebenswürdigkeit. Er fuhr fort: Wir wissen, welches Interesse der deutsche Kaiser an Schiffsangelegenheiten nimmt, schätzen ihn als einen Fachmann und bewundern seine tiefe fachmännische Kenntniß. Wir in England wissen das zu würdigen. Wir blicken in England mit freudigem Interesse und großer Erwartung auf die Entwicklung der Schiffbaukunst in Deutschland, die in verhältnißmäßig kurzer Zeit einen sehr bedeutenden Aufschwung genommen hat. Deutschland ist heute eine jener mächtigen Nationen Europas, welche zur Erhaltung des Friedens berufen sind, jenes Friedens, unter welchem allein Handel, Kunst und Wissenschaft gedeihen können.

Die Berliner Universität wird in diesem Sommerhalbjahr von 4649 Studierenden besucht; das sind 631 mehr als im letzten Sommer. Karlsruhe, 10. Juni. Wie die „Bad. Landesztg.“ meldet, hat die Budgetkommission des Landtages heute die Vorlage betr. den Karlsruher Rhein-Kanal mit 8 gegen 7 Stimmen angenommen unter der Bedingung, daß der Staatszuschuß statt 2 1/2 Millionen nur 2 Millionen beträgt und daß die Stadt Karlsruhe die Unterhaltungskosten trägt.

Illertissen, 11. Juni, 4 Uhr 55 Min. Reichstags-Ergebnisse. Bis jetzt liegen aus 71 Bezirken die Resultate vor. Darnach erhielten Freiherr v. Hertling (Centr.) 4943, Zimmermann (Bauernbund) 1463, Wagner (nat.-lib.) 1562, Ehrhart (Soc.) 345 und Quibde (Frei. Volksp.) 66 Stimmen.

Frankreich.

In Erwiderung der Depesche des deutschen Kaisers anlässlich des Todes von Jules Simon telegraphirte der Präsident Faure an den Kaiser: „Frankreich wird empfänglich sein für die Gefühle, welche Eure Majestät anlässlich des Todes eines seiner ausgezeichnetsten Söhne an mich gelangen ließen. Ich bitte Eure Majestät, den Ausdruck meines vollsten Dankes entgegenzunehmen.“

Felix Faure.

Paris, 10. Juni. Der deutsche Kaiser beauftragte den Botschafter Grafen Münster, als Vertreter des Kaisers an dem Begräbniß Jules Simons theilzunehmen und einen Kranz am Sarge niederzulegen.

Paris, 11. Juni. Der deutsche Botschafter Graf Münster sandte folgenden Brief an die Wittve Jules Simons: „Paris, 10. Juni. Gnädige Frau! Se. Majestät der Kaiser, mein erhabener Herr, hat, nachdem er die Nachricht von dem schweren Verluste, der Sie betroffen hat, empfangen hatte, als Ausdruck seiner innigen Sympathie mich beauftragt, in seinem Namen an der Bahre dieses großen Franzosen, der Ihr Gatte war, einen Kranz niederzulegen. Indem ich dem mir gewordenen Befehle nachkomme und die Ehre haben werde, meinen hohen Herrn bei den Leichenfeierlichkeiten zu vertreten, bitte ich Sie, den Ausdruck meines persönlichen Beileids und meiner aufrichtigen vollen Ergebenheit entgegenzunehmen. gez. Münster.“

Paris, 11. Juni. Der Kranz des Deutschen Kaisers für den Sarg Jules Simons besteht aus rothen und weißen Rosen mit grünen Blättern und ist mit breitem schwarzen Flor umwunden.

Paris, 11. Juni. Gestern fand auf der deutschen Botschaft ein großer Empfang statt, zu welchem die Mitglieder der vornehmen Gesellschaft und amtlichen Kreise ungewöhnlich zahlreich erschienen waren. Unter anderen waren anwesend Madame Vergé und die Tochter des Präsidenten, Lucie Faure, der frühere Präsident der Republik, Casimir-Perier, nebst Gemahlin, der Ministerpräsident Méline, der Minister des Auswärtigen, Hanotaux, und andere Mitglieder des Ministeriums, ferner der Präsident der Deputirtenkammer, Brisson, das gesammte diplomatische Corps und viele Senatoren und Deputirte. Das Fest, bei welchem eine Sigeuner-

kapelle konzertierte, nahm einen glänzenden Verlauf.

Frankreich hat den Russen sieben Millionen geliehen, hat es im fernem Osten gegen Japan und England unterstützt, hat betreffs Armeniens russische Politik getrieben, hat am Balkan die Wiederherstellung des russischen Einflusses befördert, hat schließlich noch eine Million Franken zur Beschickung der Moskauer Feste geopfert. Wenn sich daher endlich einmal die Franzosen dafür die russischen Gegenleistungen versehen, so kann ihnen dies auch der selbstthätigste Russe nicht verübeln. Kürzlich besorgte dies der royalistische „Gaulois“, aber in der unterwürfigsten Weise; denn wenn er auch findet, daß die Russen alles, Frankreich dagegen nichts bei dem Handel gewonnen, so fügt er hinzu, daß daran die Franzosen selbst Schuld trügen; hätten sie doch nichts gefordert. „Unser Republikaner“, bemerkt das Blatt mit einem Seitenhiebe auf die Republik, „sind nicht daran gewöhnt, ihr Bündniß von Kaisern gesucht zu sehen; so geblendet waren sie von dem Entgegenkommen Rußlands, daß sie sich wie Emporkömmlinge benahmen, die sich schon glücklich schätzen, auch ohne Wittgift die Töchter von hoher Geburt heirathen zu dürfen.“ Hätten die Politiker, die sich seit Kronstadt an dem Steuer der Republik abgelöst, sich gleichbedeutende Vortheile wie die russischen ausbedungen, so würden die Russen ohne Zweifel darauf eingegangen sein. So hätte der Besitz der Fischerinseln in den östlichen Gewässern für Frankreich eine treffliche Operationsbasis abgegeben. Die Fischerinseln aber sind inzwischen in den Besitz Japans übergegangen und dieses dürfte sie kaum gutwillig herausgeben. Es ist übrigens recht bemerkenswerth, wie sich in Frankreich in der letzten Zeit die Mahnungen an Rußland mehren, endlich die Rechnung zu begleichen.

Spanien.

Madrid, 10. Juni. Man glaubt, daß dem Attentat in Barcelona eine Verschwörung zu Grunde liegt; man ist noch in Ungewißheit darüber, ob die Bombe geworfen wurde, oder ob sie einfach auf den Weg, den die Prozession nahm, gelegt und der Fänder der Bombe von einer an dem Zuge theilnehmenden Person zertrümmert wurde. In Barcelona, welches der hauptsächlichste Anarchistenherd Europas ist, finden fortwährend Verhaftungen von Anarchisten statt.

Madrid, 10. Juni. Die Untersuchung der Bombe in Barcelona bestätigte, daß sie nach Art der Orsinibomben konstruirt war, nur viel vollkommener ausgeführt gewesen ist, als die Bombe, welche im Theater Lyceo geworfen wurde. Bei 7 Verwundeten ist der Zustand hoffnungslos. Amtlicherseits wird die Nachricht von der Entdeckung eines Komplotts als unrichtig bezeichnet. Der „Correspondencia“ nach wäre der Urheber ein Ausländer, welcher die Beschlässe einer anarchistischen Verschwörung ausführte.

Barcelona, 10. Juni. Die Beerbidigung der Opfer der Explosion war eine wahrhaft einmüthige Volkskundgebung gegen das Attentat. — In Portugal ist die Veröffentlichung auf das Attentat bezüglicher Berichte unterjagt worden, da solche zu ähnlichen Verbrechen führten.

Barcelona, 11. Juni. Ein seit der Frevelthat im Liceotheater vergeblich gesuchter Anarchist ist heute verhaftet worden. Von den dieser Tage Festgenommenen wurden einige wieder freigelassen. 50 derselben bleiben in der Untersuchungshaft, darunter auch die Frau eines hingerichteten Anarchisten.

Barcelona, 11. Juni. Unter den in Untersuchungshaft gehaltenen Anarchisten befindet sich auch ein solcher, bei dem seiner Zeit, als er Spanien verlassen wollte, eine Bombe gefunden wurde. Von den Verwundeten ist einer gestorben. Die Königin hat für die Familien der Opfer des letzten Attentats 1000 Pesetas gespendet.

Barcelona, 11. Juni. Die Verhaftungen unter den Anarchisten erreichten die Zahl von 78; darunter befindet sich der russische Journalist Iwanoff. Der Gouverneur ordnete die Verhaftung der fremden Anarchisten in Barcelona und den Provinzen an.

Afrika.

Prätoria, 11. Juni. Der ausführende Rath hat beschloffen, daß die vier Führer des Reform-Komitees gegen Erlegung einer Geldstrafe von 25,000 Pfund in Freiheit gesetzt werden sollen. Bei nicht erfolgter Zahlung sollen dieselben auf 15 Jahre verbannt werden.

Bermische.

Rottbus, 9. Juni. Heute Nacht ist in Deuthen auf den Dampfriegelwerken des Maurer-

meistens E. J. Schade die neu eingerichtete Sägemühle gänzlich niedergebrannt. Leider sind dabei auch drei Menschenleben vernichtet worden. In einer daran stoßenden massiv erbauten Stube schliefen der Schneidemüller Gallasch aus Branis, ein Veteran, der drei Feldzüge mitgemacht hat und seit längerer Zeit Wittwer ist, ferner der Zimmermann Krauß aus Sergen, Vater von 4 unmündigen Kindern, und der Maurer Bischoff, die alle drei in den Flammen umlamen.

— Bitterfeld, 8. Juni. In Bobbau schlug der Blitz in das Gehöfte des Herrn Jasper. Dabei wurden drei am Kaffeetische sitzende Frauen getroffen. Die mittlere von ihnen, eine Frau Reifegerste, war sofort todt; die beiden anderen erholten sich wieder.

— Zwanzigtausend Mark verloren hat am Montag in Potsdam eine Dame. Ein Feuerwehrmann fand das aus amerikanischen Papieren und 1000 Mark in Gold bestehende Geld, händigte es der Berlinerin aus und erhielt dafür eine Belohnung von — 5 Mark!

— Einen eigenthümlichen Handel schlossen, wie die „Schlef. Ztg.“ aus Deuthen berichtet, kürzlich zwei Deuthener Ackerbürger. Der eine wollte von dem anderen eine Kuh kaufen, es war jedoch nicht möglich, über den Preis einig zu werden. Da sagte der Verkäufer zum Käufer, wenn er ihm bis nächsten Mittag 100 Mark in lauter Pfennigstücken bringe, solle die Kuh sein eigen sein. Der Käufer ging hierauf ein und der Handel wurde vor Zeugen abgeschlossen. Am nächsten Mittag stellte sich der Käufer pünktlich mit einem schweren Sack ein, in welchem sich 100 Mk. wohlgezählt in Pfennigstücken befanden, und es blieb dem Verkäufer weiter nichts übrig, als die weit werthvollere Kuh herauszugeben. Der Sack mit den Pfennigstücken wog 42 Pfund.

— (Kirche vom Blitz getroffen.) In die dichtgefüllte Kirche von St. Johann in Leibnitz schlug, wie von Graz unter dem 9. Juni gemeldet wird, der Blitz und verletzte 2 Personen schwer, 30 leichter. Bei der entstehenden Panik kamen Viele auch sonst noch zu Schaden. Eine große Anzahl Kinder wurden noch im letzten Augenblick durch das entschlossene Eingreifen des Lehrers gerettet.

— (Ein golizisches Dorf niedergebrannt.) Die Ortschaft Drohomyce in Galizien ist von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht, wobei nicht weniger als dreihundert Häuser niedergebrannt. Auch mehrere Personen sind in den Flammen umgekommen.

— Toulon, 11. Juni. Fünf bei der gestrigen Explosion auf dem Panzerschiff Verwundete sind gestorben.

— (Drei Raubmörder gehängt.) Dienstag Morgen wurden im Newgategefängniß zu London die Raubmörder Seamann, Fowler und Wilson gehängt. Ersterer hatte den jüngsten Doppelmord in Whitechapel verübt, die letzteren Beiden hatten einen Greis in Muswellhill brutal ermordet und beraubt. Die Hinrichtung verlief ohne Zwischenfall.

Der Dresdner Börsebericht befindet sich in der ersten Inferaten-Beilage.

E i n g e f a n d t.
Bischofswerda, 12. Juni. Gestern Nachmittag ist der „Circus Nouveau“ hier eingetroffen und hat heute früh zeitig mit dem Aufbau seines Riesenzeltes begonnen. Die Aufstellung ging mit einer fabelhaften Schnelligkeit von statten und war um die Mittagszeit ziemlich Alles fertig. Heute Abend findet die Eröffnungs-Vorstellung statt und werden nur Künstler ersten Ranges auftreten; das Pferde-material ist ein ausgezeichnetes. Da dem Unternehmer ein guter Ruf vorangeht und er in größeren Städten, als: Görlitz, Frankfurt a. O., Chemnitz, Jittau, Pirna u., den größten Beifall gefunden hat, so wollen wir schon heute im Voraus den „Circus Nouveau“ auf das Beste empfehlen und zu reger Betheiligung auffordern, zumal die Direktion wegen anderweitigen Verpflichtungen hier nur einige Vorstellungen geben kann.

Sitzung der I. Strafkammer des Königl. Landgerichts.
Bauzen, den 10. Juni 1896.

Den 9. Mai 1896 wurde aus einer Kammer des Grindel'schen Gutes zu Niederburlau aus einer dort stehenden Lade des Diensthedtes Beyer ein Geldbetrag von 19 Mk. 50 Pf. gestohlen. Die Lade ist aufgebrochen worden. Diesen Diebstahl verübt zu haben, war den Diensthedten Julius Otto Raschke und Gottfried Richard Reichert in Niederburlau zur Last gelegt. Dieselben haben die That mit 5 resp. 8 Monaten Gefängniß zu führen.

Schwurgerichtsverhandlung des Königl. Landgerichts.
Bauzen, 11. Juni 1896.

In der gestrigen öffentl. Sitzung des Schwurgerichts am Landgericht Bauzen kamen folgende Anklagen in Verhandlung:

1) Der Kupferschmied Franz Tobias Brendel aus Reichenaue bei Jittau und dessen Geselle, der Kupferschmied Carl Wilhelm Schneider hatten sich vor den Geschworenen wegen betrügerischen Bankrotts und Meineid, bezw. Beihilfe zum betrügerischen Bankrotts zu verantworten. Brendel hatte das Grundstück und Geschäft seines Vaters mit samt den Passiven übernommen und führte dieses für seine Rechnung in alter Weise weiter fort. Nach einiger Zeit traten Zahlungsschwierigkeiten ein. Im Februar 1896 fand bei ihm wegen einer größeren Wechselforderung die Execution resp. Pfändung in seinem Waarenlager statt, sodas derselbe befürchtete, da noch mehrere Wechsel auf ihn liefen, daß nun die anderen Gläubiger ebenfalls klagenbar werden würden. Trotdem der Mann sich alle denkbare Mühe gegeben, von seinem Onkel und Freunden Gelder aufzutreiben, gelang ihm dies nicht ganz und so wurde er von einem seiner Gläubiger, welcher ihn nicht gedrängt hatte, überredet, lieber den Konkurs anzumelden, welches er auch am 26. Februar 1896 that. Gleich nach der ersten Pfändung hat nun der Brendel mit Hilfe seines Gesellen, des Witangeflagten Schneiders, 16 Stück Wärmflaschen und 1 Sack Schlaglot in einem vertieften Raume der Werkstat, welcher durch eine Treppe zugänglich, sonst aber finster war, im Werthe von ca. 110 Mk. verborgen und diese Objekte bei Aufnahme der Inventur durch den Konkursverwalter verschwiegen. Brendel will an diese Gegenstände gar nicht mehr gedacht haben, auch selbst dann nicht, als er gezwungen war, vor dem kgl. Amtsgericht seinen Offenbarungseid zu schwören. Der Angeklagte räumte die Besitzergreifung dieser Gegenstände reumüthig ein, will aber nicht bezeugt haben, damit seine Gläubiger zu benachtheiligen, vielmehr als derselbe mit Genehmigung des Konkurs-Verwalters den Betrieb seines Geschäftes fortsetzen durfte und sich auch mit seinen Gläubigern im Wege des Zwangsvergleichs mit 30 % setzte. Der Witangeflagte Schneider, welcher dem Brendel handlich bei Unterbringung der Wärmflaschen und des Schlaglots beihilflich war, hat den Zweck der Aufbewahrung nicht gewußt, sondern geglaubt, daß die Sachen bei der Auf-

nahme mit Inbegriffen seien, umso mehr, als die Gegenstände ohne Verhinderung und bei Aufnahme der Inventur dieser Raum auch vom Verwalter betreten und mit einer Lampe hineingeleuchtet worden sei. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde Brendel wegen beider Delikte unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Strafmildernd für ihn zog der Gerichtshof in Betracht, daß Brendel bisher unbestraft und eine Benachtheiligung der Gläubiger hierdurch von ihm nicht beabsichtigt sei. Schneider als Witangeflagter wurde gänzlich freigesprochen.

2) In geheimer Sitzung wurde wider den Fabrikarbeiter Hugo Heibel aus Seiffenrersdorf wegen verjährtem Sittlichkeitsverbrechen verhandelt. Heibel hat seine That mit 3 Jahren Zuchthaus und 5jährigem Ehrenrechtsverlust zu sühnen.

Kirchliche Nachrichten.

2. Sonntag n. Trinitatis.

Früh 1/8 Uhr: Beichte und Communion.
Herr Pf. Dr. Wepel.
Früh 1/9 Uhr: Hauptgottesdienst. Jes. 1, 21—25.
Herr Pf. Dr. Wepel.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Abends 8 Uhr: Männer- u. Jünglingsverein i. d. S. z. S.
a) Christl. Verein junger Männer im Gastzimmer. Jeder junge Mann ist herzlich willkommen.
b) Lehrlingsabtheilung im Saal.
Mittwoch Abend 8 Uhr: Bibelstunde.
Herr Archid. Gerisch.
Freitag früh 9 Uhr: Beistunde.
Herr Archid. Gerisch.

Das Wochenamt hat Herr Archid. Gerisch.
NB. Sonntag Abend 8 Uhr soll in der alten Kirchschule, Eingang beim Diafonistenheim, ein „Sonntagsverein junger Mädchen“ begründet werden. Alle jungen Mädchen, besonders aus dem Stände der Diensthöten und Fabrikarbeiterinnen sind herzlich willkommen.

Getraut: den 11. Juni Andreas Otto Siebenhühner, Diafonus in Großenhain, mit A. E. Leopold hier.
Geboren: den 1. Juni dem hiesigen Glaschleifergesellen Nobel 1 Sohn; den 7. Juni dem hiesigen Gastwirth Lehmann 2 Söhne; den 10. Juni dem hiesigen Bachmeister Daniger 1 Tochter.

Gestorben: den 2. Juni Friedrich Eduard Schäfer, Schneidermeister hier, 48 Jahre 5 Mon. 10 Tage alt; den 3. Juni der 5 Jahre 5 Mon. 8 Tage alte Sohn des hiesigen Glaschleifergesellen Rasch; den 4. Juni Anna Rosine Friederike Hentschel, Mühlenbesitzer's Wittve in Belmsdorf, 88 Jahre 18 Tage alt; den 8. Juni Johann August Haaser, Communarbeiter hier, 59 Jahre 3 Mon. 25 Tage alt; den 8. Juni der 7 Mon. 13 Tage alte Sohn des hiesigen Rathsers Laufsch.

Kirchliche Nachrichten aus Neulich a. S.

Sonntag D. II. p. Trinitatis, 14. Juni.

Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Matth. 22, 1—14.
Herr Dial. vic. Hennig aus Bischofswerda.
Nachmittags kein Gottesdienst.
Abends 7 Uhr: Jünglingsverein.
Freitag, 19. Juni, früh 7 Uhr: Beichte u. hl. Abendmahl.
Herr P. v. d. Trend.

Die Amtswoche hat Herr Dial. Hieronymus.

Getraut: den 7. Juni Ida Pauline, des Karl Friedrich Schäfer, Hausbesizers und Zimmermanns in Niederneulich Tochter; Anna Lina, des Karl Aug. Trübel, Einwohners und Webers in Oberneulich Tochter; Clara Martha, des Gustav Adolf Bobst, Einwohners und Fabrikarbeiters in Oberneulich Tochter; ein unehel. Sohn in Niederneulich; den 11. Juni Max Erich, des Max Richard Knäuper, Comtoristen in Oberneulich Sohn.

Getraut: den 7. Juni Junggefell Ernst Gustav Alwin Richter, Schuhmacher in Niederneulich und Jungfrau Bertha Marie Pletsch, Weberin in Oberneulich; August Moritz Borgmann, Maurer in Oberneulich und Clara Pauline Pletsch, Weberin aus Steinigtwohmsdorf, z. S. in Oberneulich.
Begraben: den 9. Juni Julius Gotthelf Voigt, Auszügler und Schneidermeister in Niederneulich, Chemann, 72 Jahre 8 Mon. 18 Tage alt, mit Predigt.

Diplome jeder Art liefert in feinsten Ausführung in Bunt- und Schwarzdruck die Buchdruckerei von **Friedrich May** in Bischofswerda.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 14. Juni d. J., Vorm. 1/9 Uhr, findet in der Gottesackerkirche zu Bischofswerda kath. Gottesdienst statt. Gelegenheit zur hl. Beichte ebenda von 1/8 Uhr an.
Radeberg, 1896.

Garantirt reinen
Aepfelwein,
süß, à Liter 40 Pfg.,
herb, „ 35 „
Erdbeerwein,
Johannisbeerwein,
Stachelbeerwein,
in Flaschen, empfiehlt
A. Hegenbart.

Lebende Arebje
empfehlen
F. A. Fischer.
Für Touristen und Radfahrer
empfehle:
Taschen-Apotheken,
per Stück 60 Pfg.
Paul Schochert, Drogerie.

Rechnungsformulare
empfehlen
Friedrich May.

Postkarten
mit Ansicht von
Bischofswerda
in prachtvollem Farbendruck sind zu haben bei
Friedrich May.

Eine halbe Scheune,
an der Ramenzer Straße, ist zu verpachten.
Moritz Claus.
Kartoffeln verkauft
d. Ob.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschennutzung der hiesigen Gemeinde soll
Dienstag, den 16. Juni, Nachmittags 7 Uhr,
 im hiesigen „Erbgericht“ unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen ver-
 pachtet werden.
 Goldbach, am 11. Juni 1896.

Der Gemeinderath.

Kirschen-Verpachtung.

Die Kirschennutzung der Gemeinde Großhänchen W. S. soll
Mittwoch, den 17. Juni d. J.,
 meistbietend verpachtet werden. Versammlung Nachmittags 8 Uhr im Erbgericht.
 Der Gemeindevorstand.
 A. Sperling.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige, sehr reichlich anstehende Kirschen-Nutzung des Dom.
 Vikars bei Seitzschen ist zu verpachten.
 G. Heiber.

Kirschen-Verpachtung.

Die Kirschennutzung der Gemeinde Ziedlitz soll **Sonntag, den**
14. dieses Monats, Nachmittags 4 Uhr, in der Wannack'schen
 Schankwirthschaft verpachtet werden.
 Der Gemeinderath.

Kirschen-Auktion.

Die zum Rittergut Rammenau gehörigen Kirschen sollen
Montag, d. 15. d. M., Nachm. 5 Uhr,
 im Muschter'schen Gasthof unter den zeitlichen Bedingungen versteigert werden.
 Rent- und Forstverwaltung Pulsnitz, am 4. Juni 1896.
 Fr. Ulbricht.

Kirschen- und Grasränder-Verpachtung.

Donnerstag, den 18. Juni, Nachmittags 1 Uhr,
 soll die Nutzung der Kirschen, sowie die der Grasränder des Rittergutes
 Schmölln meistbietend unter vorher bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet
 werden. — Versammlung am Hofe.

Auction.

Künftigen Montag, den 15. Juni, Vorm. halb 10 Uhr,
 gelangen im Schützenhause hier 1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Regulator, 1 Küchenschrank,
 1 Speiseschrank, Spiegel und noch Verschiedenes gegen sofortige Baarzahlung öffentlich zur
 Versteigerung.
 Emil König.

Auktion.

Die Wirthschaft Nr. 73 in Großharthau,
 mit 15 Scheffel nahe liegendem Feld und Wiese, soll
Montag, den 15. d. M.,
 Vormittags 11 Uhr,
 meistbietend verkauft werden.

Die Erben.

Nächsten Montag, den 15. Juni,
 Vormittags 11 Uhr, soll Pfarrgasse Nr. 8
 hier ein guterhaltenes

Billard

mit einigen Cueses gegen gleich baare Bezahl-
 ung versteigert werden.
 August Fröde, Spediteur.

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 51 in Rüdersdorf,
 herbergfrei, mit 5 Scheffel Feld und Wiese, ist
 wegen Erbregulirung sofort zu verkaufen.

Wirthschafts-Verkauf.

Die Wirthschaft Nr. 9 in Seutwitz, mit
 15 Scheffel Feld und Wiese, auszugs- und
 herbergfrei, ist unter günstigen Bedingungen
 allerseits sofort zu verkaufen. Alles Nähere
 beim Besitzer daselbst zu erfahren.

Ein Gut,

in der Nähe von Stolpen, ca. 60 Scheffel
 groß, davon 2,5 Scheffel Holzbestand, das
 übrige Feld und Wiese, gute anstehende
 Ernte, gute Gebäude, lebendes und todes
 Inventar in bestem Zustande, soll aus-
 zugs- und herbergfrei sofort verkauft
 werden. Wo? zu erfragen in der Expe-
 dition dieses Blattes.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschennutzung ist zu
 verpachten und die Bedingungen hier selbst
 einzusehen.

Rittergut Kleinhänchen.

Alee-Verkauf.

Nächsten Sonntag, d. 14. Juni, Nach-
 mittags 5 Uhr, findet Alee-Verkauf auf meinem
 neu gekauften Feldgrundstück statt und werden
 Kaufliebhaber freundlichst eingeladen.
 W. Wähner, Buchholzmühle.

Eine Viehlehdenparzelle

gutbestandener Alee

ist zu verkaufen Ramenzer Str. Nr. 17.

Eine gut bestandene Aleebrache

ist zu verkaufen Ramenzer Straße 8.

Herren-Gravatten

in Leinen und Universal,
 ● Hosenträger, ●
 alles in großer Auswahl bei

M. Augst,

Nr. 6 Dresdner Straße Nr. 6.

Seidene, wollene und Zwirn-
Handschuhe,

Aragen, Vorhemdchen,
 Manschetten, Gravatten,
 Shawltücher, weiße und bunte,
 Taschentücher

empfiehlt bestens

Ernst Heinss,
 Bahnhofstraße Nr. 12.

Badehosen

in allen Größen und zu billigsten
 Preisen empfiehlt

CARL ENAX,

Bischofswerda,

Ecke Markt u. Bautzner Strasse 4.

Hermann Petzold

Badehosen	von 10 Pfg. an
Badeanzüge	1,50 Mk. "
Badetücher	1,70 " "
Frottirhandtücher	1,00 " "
Frottirhandschuhe	20 Pfg. "

empfiehlt in größter Auswahl
 Hermann Petzold.

Bischofswerda.

Bahnhofstr. 12.

Bahnhofstr. 12.

Ernst Heinss.

Sommerblousen, Schürzen in den
 verschiedensten Mustern.

Häfel- und Strickgarne in allen
 Farben.

Die besten Hand- und Maschinen-
 zwirne.

A. C. Herzog's Universal-

Hühneraugen-Platten

D. R.-G.-M. Nr. 21,220.

! Dieselben heben die Wurzel vollständig
 ohne Schmerzen. Unübertroffene Speziali-
 tät gegen Hühneraugen. Alleinverkauf bei

M. Heymann,

Barbier- und Friseur-Geschäft,
 Bahnhofstraße Nr. 15.

Zwei Hausscheffel Kleebrache an der
 Schmöllner Grenze ist zu verkaufen bei
 Hermann Rißler.

Futterkartoffeln

sind billig zu verkaufen in Rammenau 110.

Gute Speisefartoffeln

sind zu verkaufen Carolafstraße Nr. 5.

Achtung! Ohne Konkurrenz hier am Plage! Achtung!



Prima Mastschafffleisch, Pfd. nur 45 Pf., auch zum Braten, **fettes Schweinefleisch**, Pfd. nur 50 Pf., bei 5 Pfd. schon für 45 Pf., 5 Stück sehr fette frischgeschlachtete **Rälber**, Pfd. nur 50 Pf., **Pöfelfleisch**, Pfd. 55 Pf., **Ranchfleisch**, Pfd. nur 60 Pf., geräuch. **Speck**, Pfd. 60 Pf., **frischer Speck**, Pfd. 50 Pf., **Schmeer**, Pfd. 45 Pf., bei 10 Pfd. 40 Pf., **reinen Nierentalg**, Pfd. 35 Pf., **frische Blutwurst**, Pfd. 50 Pf., **Sebertwurst**, Pfd. 60 Pf., **Wurstfest**, Pfd. 40 Pf., **Schmeerfett**, Pfd. 50 Pf. Bei Entnahme von größeren Posten meiner Fleisch- und Wurstwaren bin ich im Stande, noch bedeutend billiger zu verkaufen. Um gütige Beachtung bittet

Julius Beyer, Fleischermeister, große Töpfergasse 6.

„The Mutual“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von New-York.

(Gesellschaft auf Gegenseitigkeit.)

Richard H. Mc. Curby, Präsident, **Carl Freiherr von Gablenz**, Director und Generalbevollmächtigter, Berlin W., **Markgrafenstraße 52** im Gesellschaftsgebäude.

Gesamt-Garantie-Fonds am 31. Dezbr. 1895 rund **Mk. 929 Mill.**
Gewinn-Reserve der Versicherten am 31. Dezbr. 1895 rund **„ 112 „**
Versicherungsbestand am 31. Dezbr. 1895 rund **„ 3777 Mill.**

Die Gesellschaft schließt Todesfallversicherungen, Versicherungen auf den Erlebensfall und Leibrentenversicherungen zu billigsten Prämien ab. Die Bedingungen sind einfach, kurz und klar. Die Policen sind nach 2 Jahren unanfechtbar und nach 3 Jahren unverfallbar. (Siehe Prospect.) Kriegsversicherung in voller Höhe der Versicherungssumme. Die Policen eignen sich infolge ihrer vielseitigen Abrechnungsarten für alle Zwecke und passen sich den Bedürfnissen des praktischen Lebens genau an. Der Unterzeichnete sowohl wie sämtliche Vertreter der Gesellschaft sind gern bereit, über alle die Gesellschaft betreffenden Fragen Auskunft zu geben und Anträge auf Versicherungen entgegen zu nehmen. Tüchtige Agenten werden jederzeit angestellt und wollen sich dieserhalb an den Unterzeichneten wenden.

Dresden,
Canalettostr. 7., p.

A. Schade,
Subdirector und Bevollmächtigter.

Jugendliche Arbeiter

für leichte und dauernde Beschäftigung suchen

F. G. Herrmann & Sohn.

Tüchtige

Maurer, Zimmerleute und Arbeiter

werden sofort angenommen auf den Neubauten am Lutherpark in Bischofswerda.

Tüchtige Maurer und Zimmerleute

erhalten ausdauernde Arbeit bei

Neustadt i. S. Baumeister Wildenhain.

Einige gewandte Arbeiter,

nicht unter 16 Jahren, finden sofort dauernde Beschäftigung in der

Bunt- und Luxuspapierfabrik Goldbach.

Einen Schneidergesellen

sucht **Gornoff, Schmölln.**

Einen Sattlergehilfen

auf Geschirrarbeit sucht **F. A. Proft, Sattler und Tapezierer in Ober-Puzlau.**

Einen Tischlergesellen

sucht bei hohem Lohn und dauernder Arbeit **Ernst Altemann, Tischlermeister, in Kindisch bei Elstra.**

Ein tücht. Schirrmeister,

welcher guter **Akersmann** sein muß, findet sofort Stellung auf **Hittergut Kleinhänschen bei Uhyß a. L.**

Ein Tagelöhner

wird zum sofortigen Antritt gesucht in der Mühle beim „neuen Anbau“. **O. W. Bisher.**

Tüchtige Zimmerleute

sofort gesucht **Neubauten Bismarckstr.**

15 bis 20

tüchtige

Steinschläger

zu hohem Accordlohn auf **Bahnhof Arnsdorf** sofort gesucht.

Zu melden beim **Bauführer**

Gnauck.

Tüchtige Maurer

werden bei ausdauernder Arbeit sofort auf dem **Glashüttenbau in Schmölln** angenommen. **E. Rehnert, Baumstr.**

Ein Schulmädchen

für einige Vormittagsstunden zu einem Kinde gesucht **Baughner Str. 40, dt.**

Stuben-, Haus- u. Küchenmädchen, sowie **Knechte und Mägde** suche sofort und später **F. Seuner, Wallgasse Nr. 3.**

Eine Wirthschafterin

kann Stellung erhalten **Bismarckstraße Nr. 1, I Etage.**

Eine **arbeits. Frau** in den **40. Jahren**, sucht Stellung bei einem **anständ. Herrn** als **Wirthschafterin**. **Antritt kann sofort erfolgen.**

Offerten beliebe man nach **Ringenheim Nr. 2** bei **Neufkirch** zu richten.

Ein Mädchen im Alter von **19 Jahren** sucht **Stellung** als **Stütze der Hausfrau** oder auch als **Hausmädchen**. Nähere Auskunft ertheilt die **Expedition d. Bl.**

Ein **freundliches, geräumiges Logis** in **1. Etage** mit **allem Zubehör**, **Witgenuß eines Gartens**, ist, **jezt oder 1. Oktober** **beziehbar**, zu **vermieten**.

Nähere Auskunft ertheilt die **Exped. d. Bl.**

Ein **zuverlässiger, nüchterner**

Nachtwächter

wird in eine **Fabrik** gesucht. **Offerten** unter „**Nachtwächter**“ in der **Expedition d. Bl.** niederzulegen.

Freundl. möbl. Wohnung,

1 oder 2 **Zimmer**, für **anständigen Herrn** gesucht. **Adressen** unter „**Möbl. Zimmer**“ in der **Expedition dieses Blattes** niederzulegen.

Eine **freundliche Wohnung**, bestehend aus **Stube**, **2 Kammern**, **Küche** und **Zubehör**, ist an **ruhige Leute** sofort oder später zu **vermieten** in **Goldbach Nr. 4b.**

Ein weißer Spiz,

mit **Steuermarkte 2224**, **Amtshauptmannschaft Birna**, ist **zugekauft**. **Abzuholen** bei **Alwin Wenzel, Messerschmied** in **Puzlau.**

Eine **hölzerne Treppe**, für **Scheunen** passend, ist **billig** zu **verkaufen** **große Kirchgasse 26, part.**

ff. Mastschafffleisch,



ff. **zartes Schweinefl.**, ff. **Kalbfl.**, empfiehlt zu den **billigsten Preisen** **Clemens Boyer, Fleischerstr., große Kirchgasse 16.**



Schöne, junge, hochtragende Zuchtkühe, **starke und mitte**, gleich zum **Kalben**, stehen **fortwährend zum Verkauf** bei **Ernst Tille, Feldschlößchen, Rammenau.**

Feinstes neues

Prov. Oel,

echten Meissner Wein-Essig, empfiehlt **bestens**

Max Dietze am Markt.

Feinste

Maltkartoffeln,

sowie

feinste Matjes Seringe

empfiehlt in **frisch eingetroffener Sendung** **billigst** **A. Hegenbart.**

Nur kurze Zeit! Schützenplatz Bischofswerda. Nur kurze Zeit!

Circus Nouveau.

Heute Freitag, den 12. Juni, Abends 8 Uhr,

Große Gala-Gröffnungs-Vorstellung

mit reichhaltigem gewählten Programm.

Sonnabend, den 13. Juni, Abends 8 Uhr, **Elite-Vorstellung** mit nur aus. erlesenem Programm!

Sonntag, den 14. Juni:

Zwei grosse Vorstellungen

Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

In jeder Vorstellung neues Programm und ist die Nachmittags-Vorstellung ganz besonders den auswärtigen Herrschaften empfohlen!

Montag, den 15. Juni, Abends 8 Uhr,

Barforce = Vorstellung,

mit 22 Nummern aus dem großen Repertoire.

Preise der Plätze:

Sperre: 1.50 Mk., I. Platz: 1 Mk., II. Platz: 60 Pf., III. Platz: 40 Pf.
Kinder unter 10 Jahren zahlen halbe Kassenpreise.

Vorverkauf zu ermäßigten Preisen bei Herrn Clemens Löhnert am Markt:
Sperre: 1.25 Mk., I. Platz: 80 Pf., II. Platz: 50 Pf., III. Platz: 30 Pf.

Indem ich mein Unternehmen dem geneigten Wohlwollen des hochgeehrten Publikums bestens empfehle, bitte ich hiermit um recht zahlreichen Besuch. Hochachtungsvoll
A. Semsrott, Direktion.

Erbgericht zu Ober-Putzkau.

Nächsten Sonntag, den 14. Juni,

Einweihung

meines neurestaurirten Saales,
von Nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte BALL-MUSIK,

wobei mit guten Bieren, Kaffee und Kuchen, sowie kalten Speisen bestens aufwarten wird und wozu freundlichst einladet

Adelbert Sinnz.

Schützenfest Nieder-Neukirch.

Das Königschießen der Scheiben- und Vogen-Schützen findet
den 28., 29. und 30. Juni 1896

in herkömmlicher Weise statt.

Anmeldungen wegen Plätze und Buden sind spätestens bis zum 22. Juni bei Herrn Gregor Lehmann „zur deutschen Eiche“ zu bewirken.

Es ladet hierzu freundlichst ein

die Schützengesellschaft daselbst.

Gasthaus zum neuen Anbau.

Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an:

BALL-MUSIK,

wozu ergebenst einladet O. Franke.

Jeder gewinnt!

Schantwirthschaft Ober-Rammenau.

Morgen Sonntag

Stollen-, Bären- und Cigarren = Ausziehen,

wozu freundlichst einladet R. Nitsche.

Schantwirthschaft Frankenthal.

Sonntag, den 14. Juni,

Vogelschiessen mit Schnepfern

u. Carroussel-Verlustigung, auch ist ein großes Panorama aufgestellt, ganz neu: „Die Ueberführung des Raubmörders Kögler in Reichenberg.“ Ergebenst ladet ein Hermann Leuner.
Nachm. 5 Uhr Aufsteigen eines Riesenluftballons.

Erblehngericht Weikersdorf.

Sonntag, den 14. Juni, von Nachm. 5 Uhr an,

Instrumental-Frei-Konzert,

gegeben vom Musikverein „Harmonie“ daselbst.

Nach dem Konzert starkbesetzte BALL-MUSIK,

wozu ergebenst einladet A. Hartmann. Der Musikverein.

Morgen Sonntag

Erdbeerkuchen

mit Zucker und Schlagahne empfiehlt die Conditorei v. Aug. Rumpel's Wwe.

Feinste

Matjes-Heringe,

reife Waare,

empfeht

Georg Hilbenz,
Bauher Straße.

la. Sommer-Malta-Kartoffeln,

beste Frucht, per Pfund 12 Pf.,
feinste

Matjes-Heringe

empfeht bestens

Max Dietze am Markt.

Bäder

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabends von jetzt ab.
R. Plasnick.

Gebirgsverein.

Sektion:

Bischofswerda-Valtenberg.

Dienstag, den 16. Juni,

Spaziergang

nach der Amfellschänke.

Von Nachmittags 5 Uhr an:

Garten-Konzert

daselbst, gespielt vom Stadtmusikchor, mit nachfolgendem Tänzchen.
Der Vorstand.

Königl. Sächs.

Militärverein Bischofswerda.

Zu der nächsten Sonntag, den 14. d. Mts. c., stattfindenden

Fahnenweihe zu Gross- und Klein-Drebritz werden die geehrten Kameraden gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen.

Stellen: 1/2 Uhr Vorm. im Vereinslokal.
Abmarsch: punkt 11 Uhr.

Der Vorstand.

K. S. Militärverein Schmölln und Umgegend.

Morgen Sonntag, den 14. Juni,

zur Fahnenweihe nach Gross- und Kleindrebnitz Abmarsch Vormittags 10 Uhr vom Vereinslokal aus. Der Vorstand.

Kgl. Sächs. Militärverein

Demitz-Thumitz und Umgegend.

Sonntag, den 14. Juni, zur Fahnenweihe nach Grossdrebnitz.

Abfahrt: 9 Uhr 42 Min. vom Bahnhof Demitz. Zahlreiche Beteiligung erwartet d. V.

Meine Verlobung mit Fräulein Frieda Malwald, Tochter des Kaufmanns und Stadtrats Herrn W. Malwald und seiner Gemahlin Lina geb. Bühlung in Wittenberg beehre ich mich nur hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Bischofswerda, im Juni 1896.

Georg Hilbenz.

Allen lieben Freunden und Bekannten sagen beim Weggange von hier nach Hohenbocka ein „herzliches Lebewohl!“
Bischofswerda, den 11. Juni 1896.

Mansuet Eibenstein
und Frau.

Für die uns während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unsres geliebten Mannes, Vaters, Gross- und Schwiegervaters,

Herrn Johann Aug. Haaser,

so zahlreich dargebrachten Beweise von Freundschaft, Liebe und Theilnahme, insbesondere Herrn Diak. vic. Hennig für die Trostesworte, sowie Herrn Dr. med. Strobach für ärztlichen Beistand, ferner für den reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sprechen wir hiermit unsern wärmsten Dank aus.

Bischofswerda und Uebigau,
den 10. Juni 1896.

Die trauernden Hinterlassenen.

Produkten-Preise vom 4. bis 11. Juni 1896.

Namen der Städte:	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.		Erbsen.		Butter.	
	M. Pf.	S. Pf.	M. Pf.	S. Pf.	M. Pf.	S. Pf.	M. Pf.	S. Pf.	M. Pf.	S. Pf.	M. Pf.	S. Pf.
Löbau . .	8 08 bis	8 38	6 06 bis	6 25	6 17 bis	6 53	6 50 bis	6 70	8 06 b.	9 03	1 60 bis	2 -
Dresden . .	1 56 -	1 63 -	1 23 -	1 27 -	1 35 -	1 45 -	1 30 -	1 40 -	1 70 -	1 80 -	2 20 -	2 40 -
Chemnitz . .	7 90 -	8 25	6 50 -	6 65	5 80 -	6 -	6 95 -	7 10	8 -	8 75	2 40 -	2 60 -
Pirna . .	7 80 -	8 15	6 15 -	6 35	6 75 -	7 25	6 50 -	7 -	7 50 -	8 50	2 30 -	2 50 -

Druck und Verlag von Friedrich Manz, redigirt unter Verantwortlichkeit von Emil Manz in Bischofswerda.
Hierzu eine belletristische und zwei Inseraten-Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 68 des sächsischen Erzählers.

Bischofswerda, den 18. Juni 1896.

Sachen

Bischofswerda, 12. Juni 1896.

— Daß die neue Bäckerei-Verordnung am 1. Juli in Kraft tritt, weiß man jetzt mit aller Sicherheit. Dieselbe verlangt, in aller Kürze gefaßt, Folgendes: Die Gehilfen dürfen nicht länger als 12 Stunden beschäftigt werden; zwischen je zwei Arbeitsschichten muß eine vollständige Ruhe von mindestens 8 Stunden gewährt werden; die Maximalarbeitszeit der Lehrlinge soll im ersten Jahre 10 Stunden, vom zweiten Jahre ab 11 Stunden betragen. Dementsprechend erhöht sich für die Lehrlinge die Ruhepause um zwei resp. eine Stunde. Vor den Festtagen an zwanzig weiteren Tagen im Jahre, die der Arbeitgeber bestimmen kann, sind Ueberstunden gestattet, jedoch auch dann darf die ununterbrochene Ruhepause nicht unter acht Stunden herabgehen. Die zahlreichen Vorstellungen und Proteste verschiedener Bäckerei-Innungen gegen diese Bestimmungen sind vergeblich gewesen.

— Der Frühling geht zur Rüste, so schnell. Du merkst es kaum! Das Knospen und Blühen hat seinen Höhepunkt erreicht. Stolz trägt der Baum sein grünes Blätterdach, majestätisch wagt das Aehrenfeld im Wind, das Korn blüht. Als letzte und schönste Liebesgabe beut uns der Lenz die Rosen. Im wohlgepflegten Garten durchbricht die Königin der Blumen ihre Hülle und duftet süßen Wohlgeruch durch das Land, an steiler Felswand glüht das Flederzöschchen, und wenn die schwarze Nacht der Rosen Pracht verhüllt, zündet der Lenz im grünen Strauchwerk seine Illuminationslämpchen an: Johannisäpfel leuchten daraus hervor.

— Am Donnerstag, den 18. Juni, findet die Einweihung des Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Rhyffhäuser statt. Für Militärvereinsmitglieder, welche sich daran betheiligen wollen, möge folgendes bemerkt sein: Innerhalb des Königreichs Sachsen werden auf allen größeren Stationen am 17. Juni Militärbillets für Militärvereinsmitglieder nach Leipzig ausgegeben. Am 17. und 18. Juni werden von Leipzig ab nach Röhla Militärvereinsmitglieder, welche auf Militärbillet fahren wollen, mit fahrplanmäßigen Zügen nicht befördert. Diese haben vielmehr den Mittwoch, den 17. Juni, Nachmittags 3 Uhr 45 Min. abgehenden Sonderzug zu benutzen. Wer diesen Sonderzug nicht benutzen kann, hat von Leipzig nach Röhla gewöhnliche Preise zu zahlen. Für Unterkommen in Massenquartieren für alle diejenigen, die Quartier noch nicht bestellt haben, ist Sorge getragen. Endstation und Verquartierungsort für die Sachsen ist Röhla. Die Einquartierungskommission daselbst wünscht rechtzeitig zu wissen, wie viel Bundesmitglieder von Massenquartieren Gebrauch machen werden. Weitere Bekanntmachungen des Festkommittés für die Einweihung des Rhyffhäuser-Denkmal erfolgen in der am Freitag erscheinenden Nummer des Bundesorgans „Kamerad“, worauf die Militärvereinsmitglieder hiermit ausdrücklich hingewiesen seien, da es unbedingt erforderlich ist, daß die getroffenen Anordnungen aufs Gewissenhafteste befolgt werden.

— Welche Regeln sind beim Baden zu beachten? Man habe entweder am frühen Morgen oder am Spätnachmittag, nie nach eben vollendeter Mahlzeit. Vor dem Baden vermeide man jede Aufregung und allzu große Anstrengungen, namentlich Sorge man für eine mittlere Körpertemperatur und durch langsames Entkleiden für eine allmähliche Abkühlung. Das Herumläufen und Herumlungern vor und nach dem Bade und in den Pausen muß streng untersagt werden. Etwasige Erkältungen sind auf diese Unsitte zurückzuführen. Nachdem man das Wasser verlassen, reibe man sich nicht nur trocken, sondern warm, lege schnell die Kleidung an und mache noch einen Spaziergang, bis die gewöhnliche Körpertemperatur wieder erreicht ist. Das Baden erfüllt jedoch seinen Zweck nur halb, wenn es nicht mit Schwimmen verbunden ist. Abgesehen davon, daß Erkältungen und Ertrinken in der Regel den Nichtschwimmer treffen, giebt es wohl kaum eine Bewegung, die alle Theile des Körpers so gleichmäßig und intensiv beschäftigt, wie das Schwimmen.

— Der letzte Monat vor den großen Ferien ist für die Schuljugend noch in einer besonderen Beziehung ein Freudenmonat; in ihm werden für gewöhnlich die Turnfahrten oder Ausflüge der Schuljugend unter Leitung ihrer

Lehrer abgehalten. Dabei wird des strengen Ernstes Würde abgelegt, und Erzieher und Kinder treten sich in solchen Tagen besonders nahe. Unser Vaterland hat überall leicht erreichbare schöne Punkte, jede Stadt fast hat irgend einen oder mehrere Ausflugsorte, die von den Erwachsenen allerdings nicht immer so geehrt werden, wie sie es verdienen, an welchen aber doch das heranwachsende Geschlecht seine Freude hat, besonders, wenn die Lehrer mit leitendem Wort auf das hinweisen, was uns in Natur- und landschaftlichen Schönheiten besonders erfreut. Früher, als der Bahnstrecken noch weniger waren, ging es fast immer auf Schusters Rappen fort, nur für die erste Klasse wurde vielleicht die Turnfahrt per Bahn ergetürt. Heute ist das anders geworden; die Fahrgelegenheiten sind zahlreich, die Bahnverwaltungen zeigen bezüglich der Preise der Fahrarten ein großes Entgegenkommen, und so kommt es denn, daß die Ausflüge „zur Eisenbahn“ recht in Schwung gerathen sind. Selbst weitere Fahrten werden unternommen, und mancher ältere Schulknabe sieht besonders gepriesene Gegenden unseres Vaterlandes für billiges Geld früher, als sein eigener Vater. Daher auch die Freude an solchen Ausflügen, und der Stolz, wenn über das Geschaute mit vielem Feuer und eigener Phantasie berichtet wird. Wenn einer eine Reise thut, so kann er was erzählen, und wohl dem, welchen die reine Freude die Phantasie anregt. Die Rüstung des Reisetornisters oder der Reisetasche mit Proviant und die Füllung des ersten Portemonnaies mit Geld sind gewichtige Momente, und wenn das eigene Geld nun sicher in der Tasche steckt, dann macht manch ein Knirps ein Gesicht, als wolle er fragen: Was kostet Europa? Unterwegs kommen mit den Reisefreunden freilich auch die Reisetrapazen, die indessen kräftiglichst ertragen werden, bis es zum Schluß kommt und der letzte Groschen dahin ist. Dann beginnt die Müdigkeit, und mit dem Betreten des Elternheims knickt mancher kleine Bursch zusammen. Aber famos, sehr famos sogar war es doch!

— Im April n. J. beginnt wieder ein neuer Kursus der Unteroffizier-Vorschule zu Marienberg. Junge Leute, welche die Absicht hegen, in diese Vorschule einzutreten, haben sich persönlich mit ihrem Vater oder Vormund bei ihrem Bezirkskommando oder beim Kommando der Unteroffizier-Vorschule zu Marienberg bis spätestens am 15. Januar anzumelden; sie erfahren daselbst alles Nähere. Die Aufzunehmenden müssen mindestens 14 1/2 Jahre alt sein und dürfen das 16. Lebensjahr nicht überschritten haben. Es erfolgt die Aufnahme nach Maßgabe der vorhandenen offenen Stellen, später offen werdende Stellen können jederzeit besetzt werden. Da sich jedoch der Hauptbestand durch Zugang aus der Soldatenknaben-Erziehungsanstalt Kleinstuppen ergänzt, so können nur solche Bewerber in erster Linie berücksichtigt werden, die einer Versorgung am dringendsten bedürfen, als Söhne von Kriegs-Invaliden, gut gebieter Soldaten und von Mitgliedern von Militärvereinen.

— Die sogenannten Sommerlaichische, welche seit dem 10. April Schonzeit hatten, dürfen von jetzt ab wieder gefangen und zum Verkauf gebracht werden, doch müssen dieselben eine bestimmte Minimalgröße erreicht haben, wenn man sie feilbieten will. Ist diese Größe nicht vorhanden, so müssen solche Fische nach dem Fange wieder ins Wasser zurückversetzt werden. Die Minimalgröße ist nach Centimetern folgende: Stör 100, Lachs 50, große Maräne 40, Zander und Rappes je 35, Lachsforelle, Maifisch und Finte je 28, Aland, Barbe, Döbel und Schleie je 20, Aesche 18, kleine Maräne, Karausche und Rotzheide je 15, Barsch und Rothauge je 13, Schmerle und Weißfisch je 7 cm.

† — (Den Landwirthen zur Beachtung.) Man hüte sich, den Enten Kohlblätter, welche mit Raupe des Kohlwesflings (Pieris brassicae) bedeckt sind, als Futter zu reichen. Thierarzt Giraud in Barnewitz beobachtete, daß bei diesen Thieren durch Genuß solcher Blätter bald Appetitverlust, Diarrhoe, schwankender Gang, schweres Athmen und endlich unter Erblaffen der Fäße und des Schnabels der Tod eintrat. Als Todesursache konstatierte er eine heftige Entzündung des Verdauungskanals.

† Neukirch, 10. Juni. Vom ungetrübtesten Wetter begünstigt, veranstaltete der „Gastwirthsverein Neukirch und Umgegend“ seinen diesjähr. Ausflug und sammelten sich die Vereinsmitglieder

mit Frauen im Restaurationsgarten des Herrn Albin Jäkel, Gasthofsbesitzer in Gaußig. Von hier aus begab sich der Verein in den Gräflich Schall-Riancour'schen Park und unterzog den prächtigen herrschaftlichen Garten einer eingehenden Besichtigung. Nachdem dann einer freundlichen Einladung eines Vereinsmitgliedes, des Herrn Gastwirths Jähring-Gaußig, Folge geleistet und von diesem ein frischer Trunk kredenzt worden war, wurde die programmäßig angelegte Generalversammlung auf dem neuen Saale des Gasthofes abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Ehregott Lehmann-Niederneutkirch, eröffnete dieselbe und hieß die Anwesenden aufs Herzlichste willkommen. In seiner Ansprache legte er ihnen an's Herz, doch ja recht treu zum Verein zu stehen und seine Bestrebungen zu unterstützen, da nicht nur die Interessen der Saalhaber, sondern jedes Gastwirths vertreten würden. Der Vorsitzende schloß die Ansprache mit einem dreifachen Hoch auf Se. Maj. unseren allverehrten König, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Als Erledigung des ersten Punktes der Tagesordnung fand die Vorlesung des Protokolls von der Vorstandssitzung des Vereins vom 22. April d. J. statt, an welcher außer dem Vorsitzenden die Herren E. Winkler-Oberneutkirch, Gaußig, als Kassirer und stellvertretender Vorsitzender, A. Klingst-Weißnausitz als Schriftführer, A. Jäkel-Gaußig, W. Friebe-Uhyst a. L., G. Ritscher, Steinigtwolmsdorf, als Vorstandsmitglieder theilgenommen hatten. Die Generalversammlung nahm Kenntniß von dem Inhalte des Protokolls und stimmte dem gefaßten Beschlusse bei, daß An- und Abmeldungen beim Gastwirthsverein nur schriftlich zu geschehen haben, und ebenso findet der Vorschlag, einen Vereinsstempel zu beschaffen, die ungetheilte Zustimmung der Versammlung. Punkt 3 der Tagesordnung bezieht sich auf den Beschluß der Vorstandssitzung, eine Vereinigung mit den Gastwirthsvereinen des Bauzner Kreises anzustreben. Dementsprechend soll um eine Vereinigung nachgesucht werden. Die Generalversammlung will ferner wegen der Genehmigungsbefugniß bei Abhaltung von Vergnügungen eine Eingabe an die kgl. Amtshauptmannschaft Bauzen machen. Zum Besitz der Vorstandssitzungen werden einstimmig folgende vorgeschlagene Herren Gasthofsbesitzer gewählt: Nachitz aus Schirgiswalde, Gustav Weber aus Oberneutkirch, Alwin Friedrich aus Puzkau, A. Gröschel aus Wiltzen. Da längere Zeit eine Rechnung über Einnahmen und Ausgaben nicht abgelegt worden ist, so wurde zur Generalversammlung ein Kassenbestand von 100 Mk. 71 Pfg. festgestellt und die Rechnungsablegung richtig gesprochen. Nach diesem geschäftl. Theile des Vereins wurde im Restaurationsgarten ein gemeinsames Mahl eingenommen und bis in späte Nacht hinein fröhliche Geselligkeit gepflegt.

* * * Umschau in der sächs.-preuß. Gausig und dem Reizner Hochland, 11. Juni. Beim Durchgehen von Pferden wurde die 12jähr. Tochter des Brauarbeiters Just in Cotta durch Umsturz des Wagens lebensgefährlich verletzt. — Beim Baden in der Elbe ist bei Loschwitz der 15jähr. Arbeitsbursche Paul Siegert ertrunken. — Gleiches gilt von dem 18jähr. Kaufmannsgehilfen in Pirna Parzsch aus Jehista und vom 7jähr. Söhnchen des Fleischers Curt in Cotta bei Reizner. — Die Leiche einer unbekannteren Frau, die schon längere Zeit im Wasser gelegen, wurde bei Dresden aus der Elbe gezogen. — In Zittau und Groß-Schweidnitz bei Löbau sind die Majern ausgebrochen. Am letzteren Orte wurden binnen drei Tagen 1/3 der Schulkinder krank. — In seinem Ruhefische zu Röhrenbroda starb das vormalige Mitglied des Landesculturraths u. Herr Dekonomierath Knechtel, 80 Jahre alt. Er war auch Ritter I. Classe des Albrechts-Ordens. — Die bienenwirthschaftliche Bezirksversammlung des Dresdener Bezirksverbandes wird den 14. Juni in Weißig bei Loschwitz (nicht Loswitz) abgehalten werden. — Die Bauzner Tuchfabrik und Kunstmühle machte einen Gewinn von 69,605 Mk. und gewährte 4 % Dividende. — Die Mechanische Weberei in Zittau gab im vergangenen Jahre eine Dividende von 8 % und für das neue abgeschlossene Geschäftsjahr ist eine solche von 16 % vorgeschlagen. — Der landwirthschaftliche Kreisverein, welcher in Königstein eine Wanderversammlung abhielt, die von circa 500 Personen besucht war und wobei Herr Dr. Dr. Steglich einen hochinteressanten Vortrag aus dem Gebiete des Pflanzenlebens hielt, hat 126 Zweigvereine mit 8127 Mitgliedern und ein

Hermann Petzold, Bischofswerda.

Damen-Blousen,

Neuheiten in Elässer und englischen Waschtstoffen, als: Madapolame, Satin, Rips-pliqué, Batist, Zephyr-broché etc.

Damen-Röcke,

extra weit und gut gearbeitet, Luster-Röcke, Moiré-Röcke, graue Leinen-Röcke, weiße Stekerel-Röcke, weiße u. bunte Bareh-Röcke.

Knaben-Wasch-

Anzüge Blousen und Ueberkragen, Mädchen-Blousen und Kleidchen in hellen und dunklen Waschtstoffen.

Eigene solide Anfertigung unter fachkundiger Leitung. — Jede nicht vorrätige Größe und Qualität wird in kürzester Zeit geliefert.

Solide Waaren. — Hermann Petzold. — Billige, feste Preise.

Leinen-, Baumwollwaaren u. Wäsche

Heinrich Uhlemann, Burkau,

empfehlte sein großes Lager

fertiger Herren-Garderobe,

als: Herren-, Burtschen- und Knaben-Anzüge für jedes Alter und in allen Preislagen, sowie sein reichsortirtes Lager in Strohhüten.

Einen Posten Herren- und Burtschen-Anzüge, helle Farben, zu herabgesetzten Preisen, so daß sich jeder Weg lohnt.

Empfehle mein Lager in

Kleiderstoffen, Mousselin, Cattun, Blaudruck, Barchent zu Jacken und Hemden

6 Dresdner Strasse 6. **M. Augst,** 6 Dresdner Strasse 6.

Stufenbrof's Deutschland-Fahrräder

sind die besten der Welt! — Preise allerbilligt!

Pneumatik von 165 Mark an.

Vertreter: **Clemens Hentschel, Burkau.**

Königliche Hof-Pianoforte-Fabrik

Aug. Förster, Löbau i./S.

gegründet 1859.

Größtes und ältestes Etablissement dieser Branche der gesammten Lausitz

empfehlte ihre anerkannt vorzüglichen Prima-Fabrikate

Piano - Flügel - Harmonium

mit edler, großer Tonfülle.

Schriftliche Garantie.

Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Aug. Förster, Löbau i. S.

Königl. Hof-Pianoforte-Fabrik.

Anzeige.

Den geehrten Landwirthen hierdurch zur Nachricht, daß wir die

Dampf-Dreisch-Maschine des Herrn Peter Biesch, Ostro, käuflich erworben haben und bitten wir bei Bedarf, uns gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll
Gustav Preusche, Friedrich Grundmann,
Burkau.

E. W. Kluge u. Frau, Bischofswerda, Kam. Str. 25,

empfehlen sich zur Uebernahme von allerhand Einpackungen, Abreibungen, Massagen, Dampf- und Wannenbädern, sowie zur Durchführung regelrechter Kuren nach der Naturheilweise.

Kinderstrümpfe,

von 10 Pfg. an,

Männersocken,

5 Paar 1 Mark,

Frauenstrümpfe,

4 Paar 1 Mark,

Männer-Hemden,

1-2 Mark,

Frauen-Hemden,

1-2 Mark,

Corsetts, Schürzen,

Jacken

empfehlte

M. Augst,

Nr. 6 Dresdner Straße Nr. 6.

Fahrräder!

hochfein, nur 96er Modelle, empfehlte zu außergewöhnlich billigem Preis

Fr. Grundmann,

Schlossermeister,

Burkau.

Eigene Reparatur-Werkstelle.



Gartendecken,

große Auswahl in schönen Mustern;

Tischdecken

in jedem Genre bis zu den besten Sorten;

Bunte Tischdecken

für Restaurateure in allen Größen empfehlte zu äußerst billigen Preisen

Carl Gnax,

Bischofswerda,

Ede Markt u. Baukner Straße 4.

Birken-, Buchen- und Erlenrundholz

in Raummeter wird sofort zu kaufen gesucht.

Werthe Offerten mit Preisangabe an **G. Remane,** Drechslermeister, Ober-Neutirch, Lausitz.

Junges Reh,

Rietchen, wird zu kaufen gesucht von

Greiner, Glasfabrik, Demitz.

Zwei Pferde (Füchse),

in schweren Zug passend, verkauft

Rittergut Groß-Garthau.

Weizenstroh

verkauft **Rittergut Rietzschwitz** bei Göda.

**Berliner
Gewerbe-Ausstellung 1896**
Mai bis October.
Deutsche Fischerei-Ausstellung • Deutsche Kolonial-Ausstellung
Kairo • Alt-Berlin • Riesenfernrohr • Sportausstellung
Alpenpanorama • Nordpol • Vergnügungspark.

Specialität gegen Wanzen,
Flöhe, Küchenungeziefer, Motten,
Parasiten auf Hausthieren
z. z. z.



Zacherlin
wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen sicher
und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum
von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale
sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.
Bischofswerda bei Hrn. B. Schocher. | Niederneukirch bei Hrn. Ferd. Lehmann.
" " " | Hrn. W. Boehme. | " " " | Hrn. Aug. Schwer.
" " " | H. S. Röber. | Oberneukirch " " | Moritz Stiebitz.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbestand am 1. Dezember 1895: 690 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1896:
29 1/2 bis 114 % der Jahres-Normalprämie — je nach der Art und dem Alter der
Versicherung.
Vertreter in Bischofswerda: **Max Näther**, gr. Kirchgasse 14.

Zu haben in den meisten Kolonialwaaren-,
Droguen- und Seifenhandlungen.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.

Stärkste Schneidemaschinen und
Sandmaschinen, Nähmaschinen-Bahnhör
Nähmaschinen, Nadeln, Del, Schiffschiffen z.



Carl Zeig jun., Büchsenm., große Kirchgasse 24.

Fünf Jahre reelle Garantie,
d. h. die Maschine wird in vorkommendem
Falle unentgeltlich reparirt.
**Grossmann's neue hocharmige
Nähmaschinen mit Fussbank**
und zahlreichen vorzüglichen Apparaten.
Allein-Verkauf f. Bischofswerda und
Umgegend zum Fabrikpreis
bei
**Carl Zeig sen., Büchsenm.,
Bischofswerda,
Wallgasse Nr. 5.**

Empfehle mein wohlfortirtes Lager in
**Herren- und Knaben-
Garderobe**
vom Einfachsten bis zum Feinsten.
Anzüge nach Maß werden
schnellstens und prompt ausgeführt.
Gleichzeitig empfehle mein großes Lager
Arbeitsachen, feste Arbeitshosen
für groß und klein, sowie ganze
Arbeits-Anzüge
zu sehr billigen Preisen.
Filiale G. Grunewald:
Vertreter
Ernst Börner,
Bischofswerda,
Birkengasse 1, 1 Treppe.

Arbeitsblousen,
diamantschwarze Strümpfe, Socken,
wollene und baumwollene Unter-
kleider, Hemdentuch, Barchent in
verschiedenen Mustern und Farben,
Blaudruck, Bettbezugstoffe, Tisch-
decken, Bade- und Wischtücher, Bar-
chentbetttücher, Sopha- und Schlaf-
decken bei
Ernst Heinz,
Bahnhofstraße Nr. 12.

Kinderwagen
in allen Sorten, sowie große Feld- und kleine
Reiterwagen stehen vorrätzig und empfiehlt
billigst
Frau M. Nitsche,
Ramenzer Str. Nr. 29.

Tricot-Unterkleider
für Herren und Damen, als z. B.:
**Tricot-Hemden,
Tricot-Hosen,
Tricot-Jacken,
Tricot-Sport-Hemden**
in nur guten Qualitäten zu billigsten
Preisen empfiehlt
CARL ENAX,
Bischofswerda,
Ede Markt u. Dankner Straße 4.

**Wer will Geld
verdienen?
Vertretung**
patentirter Neuheiten für Gastwirthe und
Private gegen hohe Provision zu vergeben
Offerten sub N. 300 „Invalidenbau“
Chemnitz.

Künstliche Zähne,
Plombirungen, Zahn-
Operationen, sowie alle
in dieses Fach einschlagende
Arbeiten werden sorgfältig aus-
geführt von **Theodor Burkhardt.**
Rechnungsbücher
mit Preisberechnung für geschnittene
Sölzer, sowie mit Preis-multiplikations-
tafeln für runde Sölzer
von H. Cotta, L. Demmler, R. Böd
empfiehlt
Friedrich May.



Zweite Beilage zu Nr. 68 des sächsischen Erzählers.

Bischofswerda, den 13. Juni 1896.

Sachsen.

Bischofswerda, 12. Juni 1896.

— Im ersten Viertel des Jahres 1896 sind in Sachsen Stiftungen in Höhe von 780,000 Mark öffentlich bekannt geworden, ansehnlich mehr, als in der gleichen Periode des Vorjahres. 300,000 Mark entfallen allein auf die Vermächtnisse des verstorbenen Kommerzienrathes Gustav Dietel in Wilsau, der je 100,000 Mk. der Kirchengemeinde, der Schulgemeinde und der politischen Gemeinde überwies. Außerdem vermachte derselbe 25,000 Mark seiner Fabrik-Invalidentasse und jedem Arbeiter und Beamten seiner Fabrik (ungefähr 1000 Mark) einen 14tägigen Arbeitslohn (etwa 60,000 Mk.); ferner 2000 Mk. zur Errichtung eines Kindergartens in Eulisch und 3000 Mk. zur Beschaffung eines Leichenwagens für Wilsau. Erwähnenswerth sind noch die Stiftung des Kommerzienrathes Eschbach in Dresden in Höhe von 50,000 Mk.; ein Geschenk in gleicher Höhe von einem Freunde der inneren Mission zum Ankauf eines größeren Grundstücks in der Mitte der Stadt Chemnitz zum Baue eines evangelischen Vereinshauses; 40,000 Mark Stiftung des Rentiers Franke in Wiesbaden, Ehrenbürgers der Stadt Regau, davon 10,000 Mk. zur Erneuerung der St. Laurentiuskirche in Regau und 30,000 Mk. zur Verfügung der Stadtgemeinde; 75,000 Mk. Ernst-Rülke-Stiftung, von der Wittwe des Handelskammerpräsidenten Rülke der Stadt Dresden überwiesen, außerdem von derselben Geberin 5000 Mk. dem Kirchenvorstand der Annengemeinde mit der Bestimmung, daß am Todestage ihres Gatten die Zinsen an sechs würdige Arme und Kranke vertheilt werden, 1000 Mk. dem Vereine gegen Armennoth und Bettel, 6000 Mk. der Dresdner Kaufmannschaft für würdige Arme aus dem Kaufmannsstande; 30,000 Mk. stiftete die Firma Georg Adler in Buchholz bei Gelegenheit ihres 50jährigen Geschäftsjubiläums zur Begründung einer Lebensversicherung für die verheiratheten Arbeiter der Firma; 18,000 Mk. zur Errichtung einer Freistelle im Stadtkrankenhaus in Nadeburg für die Kirchengemeinde Varnsdorf, gestiftet von Frau Anna Berthold in Dresden; 6000 Mk. für arme alte Kranke und 3000 Mk. zu Schulzwecken seines Ortes stiftete der Fleischermeister Thum in Callenberg u. a. m.

(Mittel gegen Mückenstiche.) Die Zeit der Ausflüge ist wieder herangekommen und zahlreich pilgern die erholungsbedürftigen Menschenkinder hinaus in die freie Natur, um sich in Wald und Flur zu ergötzen und den verstaubten Lungen wieder einmal reine frische Luft zuzuführen. Gar nicht selten wird indessen ein solcher Ausflug beeinträchtigt, wenn man von den schwärmenden Mücken belästigt wird und manchem Ausflügler ist durch einen Mückenstich mit nachfolgenden schmerzlichen Anschwellungen die gute Laune gründlich verdorben worden. Da wird es gewiß von Vielen freudig begrüßt werden, ein ebenso einfaches wie sicher wirkendes Mittel gegen die Folgen böser Insektenstiche zu wissen. Als ein solches Mittel wird von erfahrener Seite das Bestreichen der gestochenen Stelle mit gewöhnlicher Waich- oder Toilettenseife empfohlen, wodurch nicht nur die lästigen Anschwellungen verhütet werden, sondern auch das empfindliche Jucken der Haut nach kurzer Zeit aufhört, was bei Anwendung von Salmiakgeist nicht immer der Fall ist. Die Seife wird etwas angefeuchtet und so dick aufgestrichen, daß der Aufstrich sichtbar ist. Sollte man von einem besonders giftigen Insekt gestochen sein, muß der Aufstrich wiederholt werden, nachdem der erste sich verloren hat. Dieses Mittel hat den Vorzug, daß ein Stüchlein Seife in der Tasche weniger unbequem ist, als ein Fläschchen mit Salmiak, auch hat man Seife leichter zur Hand als Salmiak.

— Der Verein sächsischer Gemeindebeamten, welcher gegenwärtig 3000 Mitglieder zählt und durch die Gründung einer Kranken- und Begräbnis-Kasse, sowie Errichtung einer eigenen Mobiliarversicherungskasse und Ansammlung eines Unterstützungsfonds seine rege Thätigkeit und Thatskraft bewiesen hat, hält Sonntag, den 9. August d. J., in Freiberg seine Generalversammlung ab.

Bautzen. Das 9. Gauturnfest des nördlichen Oberlausitz-Turngaues wird folgenden Verlauf nehmen: Sonnabend, den 13. Juni, Nachmittags von 5 Uhr an Empfang der Gaturathsrathsmitglieder, Kampfrichter und Wettturner im „Hotel zum weißen Roß“. Abends 7 Uhr: Kampfrichterversammlung. 8 Uhr: Begrüßungsfeier im Saale daselbst. Sonntag: Morgens 5 Uhr Bedruf. Punkt 6 Uhr: Beginn des Einzelwettturnens an Red, Barren, Pferd, im Weithochsprung, Gewichtheben und Wettlaufen auf dem Schützenplatze. Im Laufe des Vormittags Empfang der auswärtigen Festgenossen im „Römer“. 1/11 bis 1/12 Uhr Frühkappenzugert im „Hotel Reibetanz“. Mittags 1/2 Uhr: Stellen zum Festzuge auf dem Holzmarkt. Nach Ankunft auf dem Festplatze, 3 Uhr Mittags: Begrüßung, allgemeine Freiübungen, Reulenschwingen der Vorturner, Ringenwettturnen, Turnspiele und Rürturnen, Verkündigung der Sieger und Preisvertheilung. Abends 8 Uhr: Festball im Saale des Schützenhauses. Für den Besuch des Festplatzes ist eine Einlaßkarte (20 Pfg.) an der Kasse zu lösen. — Gut Heil!

Die „D. N. N.“ schreiben treffend: „Es ist eine beliebte Gepflogenheit der sozialdemokratischen Presse, unter engeres Heimathland Sachsen als den Heerd der finsternen Reaction, als ein Land hinzustellen, in dem nur noch die Krute fehlt, um sich völlig in russische Zustände verkehrt zu fühlen. Daß vielleicht nirgends in so peinlich sorgfältiger und gewissenhafter Weise, wie gerade bei uns, über das Wohl der Arbeiter gewacht, daß fast nirgends so genaue Kontrolle geführt wird, wird allerdings verschwiegen. Und doch gewährt schon die Lektüre der alljährlich erscheinenden und an Umfang und Genauigkeit stets zunehmenden Berichte der Gewerbe-Inspektoren den vollgiltigen Beweis, daß der Staat mit aller Kraft bemüht ist, über das Wohl der Arbeiterschaft zu wachen und dafür zu sorgen, daß dem einzelnen Arbeitgeber die Thore der Willkür verschlossen sind. Ausgedehnte und mühsame Thätigkeit, die der Staat auf sich genommen hat, seitdem der Grundlag siegreich, das Feld behauptete, daß gerade der wirtschaftliche Schwache des Schutzes gegen die Ausbeutung bedarf, daß für ihn, den minder günstig Gestellten, vor Allem eine Wehr zu errichten sei gegen die Gewinnucht der Stärkeren. Wenn Deutschland gerade in diesen Dingen an der Spitze der Nationen marschirt, so sind wiederum die Einrichtungen in Sachsen muster-giltig für das Reich. Ganz besonders wohlthunend wirkt es und mag darum auch hier hervorgehoben werden, daß unter den Arbeitgeberern immer mehr gewetteifert wird, auf privatem Wege der staatlichen Sozialreform zur Seite zu gehen und durch wohlthätige Einrichtungen aller Art günstig auf das physische, wirtschaftliche und sittliche Dasein des Arbeiters einzuwirken. Weihnachtsbescherungen, Bäder, Sparkassen, Speiseanstalten, Stiftungen aller Art, Unterstützungskassen, Prämierungen, Mädchenheime, Einrichtungen von Speisekassen — das Verzeichniß ist lang genug, um in dem vorurtheillosen Arbeiter die Ueberzeugung zu festigen, daß die Phrase von der Ausbeutung und Gewissenlosigkeit des Arbeitgebers eben nichts Anderes ist, als eben eine Phrase.“

Auerbach i. B., 8. Juni. Die Preiselbeerernte verspricht in diesem Jahre im ganzen Vogtlande eine außerordentlich reiche zu werden. Im Interesse der Bewohner der armen Waldorte ist das mit Freuden zu begrüßen, da ihnen eine gute Beerenernte einen erheblichen Verdienst bringt.

Leipzig, 9. Juni. Der vom Deutschen Patriotenbund zur Errichtung eines Bäckerschlacht-Denkmal bei Leipzig angeammelte Fonds hat jetzt die Höhe von 118,000 Mk. erreicht.

Leipzig, 10. Juni. Unter riesiger Betheiligung fand gestern das Begräbnis des verewigten Prof. Benno Schmidt, zu welchem auch ein Bataillon des 107. Inf.-Rgt. mit der Regimentsmusik kommandirt war. Die Generalität war vollzählig vertreten. Beim Trauergottesdienst in der Paulinerkirche sprachen die Herren Sup. Paul, Prof. Curschmann, Trendelenburg, Dirch-Dirschfeld und cand. med. Georgi.

Der Mörder Julius Raimwald war am 27. April d. J. zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach Berlin in die Gerichts-Irrenanstalt überführt worden. Jetzt ist derselbe in Begleitung zweier Berliner Schulleute in Hirschberg wieder eingetroffen und nach dem Gerichtsgefängnis gebracht worden. Die Verhandlung gegen Raimwald dürfte voraussichtlich in der nächsten, am 6. Juli beginnenden Schwurgerichtsperiode stattfinden.

Vermischtes.

— Görlitz, 9. Juni. 490 Kreuzottern wurden seit dem 1. April dieses Jahres im Amtsbezirk Koblitz getödtet und für jede einzelne die übliche Prämie vom hiesigen Landrathsammt ausgezahlt.

— Posen, 10. Juni. Dem „Pos. Tzbl.“ wird aus Buk telegraphisch gemeldet, daß das Gehöft des Rittergutes Dabowymokre heute fast ganz niederbrannte. Ein Oekonom kam dabei ums Leben. Der Generalbevollmächtigte v. Karloski wurde lebensgefährlich und 3 andere Personen schwer verletzt. Es kam auch viel Vieh, namentlich Pferde, in den Flammen um.

— In Dumrose bei Stolp stürzte ein Neubau ein. Drei Arbeiter wurden getödtet, etwa 10 erheblich verletzt.

— Reutlingen, 8. Juli. Durch Genuß verdorbener Leberwurst sind hier über 20 Personen erkrankt. Die Mehrzahl der Erkrankten befindet sich infolge ärztlicher Behandlung auf dem Wege der Besserung, einige liegen schwer darnieder. Metzger R., von dem die Wurst herührte, wurde in Untersuchung genommen.

— Meiningen, 10. Juni. Der von der Strafkammer in Coburg wegen gewerdmäßiger Fehleri zu 4 1/2 Jahren verurtheilte Bürgermeister Seidel in Neustadt bei Coburg wurde heute vom Schwurgericht freigesprochen.

— Köln, 9. Juni. Die Blätter melden, daß im Wuppertale ein schweres Gewitter mit Hagelschlag niederging und erheblichen Schaden verursachte. In Herlorn zertrümmerte der Hagel Tausende von Fensterscheiben.

(Drei Millionen Frank unterschlagen.) Die brasilianische Gesandtschaft in Wien hat der Polizeidirektion Mittheilung gemacht, daß der Zollbeamte Tobias Alfonso Cassado-Lima nach Unterschlagung von Staatsgeldern in der Höhe von drei Millionen Frank aus Brasilien flüchtig geworden ist und sich aller Wahrscheinlichkeit nach nach Europa gewendet habe. Der Millionendieb spricht portugiesisch, französisch, vielleicht auch englisch.

(Folgen des Kostens.) Am Freitag fand in Pest die Uebertragung der ungarischen Krone und der Krönungsinsignien in die Mathiaskirche, wo sie für drei Tage zur öffentlichen Schau ausgestellt sind, statt. Die Feier, die um 9 Uhr früh beginnen sollte, verzögerte sich um fast eine Stunde, und zwar aus dem Grunde, weil, wie man später erfuhr, die Truhe, in der sich die heilige Stephanskrone befindet, mit dem dazu gehörigen Schlüssel nicht geöffnet werden konnte. Das Schloß war in den anderthalb Jahren, in denen es nicht geöffnet worden, gründlich verrostet. Es mußte ein Schloffer geholt werden, doch auch diesem gelang es nicht, das Schloß aufzuschließen, weshalb die eisernen Bänder, die die Truhe zusammenhalten, gesprengt und diese förmlich gewaltfam aufgerissen werden mußte, bis man die Krone herausbekam.

— Lemberg, 9. Juni. Der Vertreter des Sultans bei der Krönung in Moskau, Zia Pascha, wurde auf der Rückfahrt im Eisenbahnwagen von Räubern überfallen, die auf sein Geschrei festgenommen wurden.

— Lemberg, 9. Juni. Gestern wurde hier ein als Arbeiter verkleideter russischer Hauptmann wegen Spionage verhaftet. Er soll sehr ausgebreitete Verbindungen gehabt haben.

— Toulon, 10. Juni. Als das Panzerschiff „Zaurequiberry“ heute Vormittag seine offiziellen Probefahrten beendete, explodirte ein Dampfessel. 9 Personen wurden verwundet. Der „Zaurequiberry“ kehrte nach Toulon zurück und landete die Verwundeten.

Gesangbücher

vom einfachsten bis zum elegantesten empfiehlt in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

Friedrich May.

Meissner Chamotte-Ofen und Thonwaaren-Fabrik Gebrüder Reif,

Kamenz i. S.

empfehlen Ofen in weiß, marmoriert, silbergrau, rehgrau,
elfenbein mit Gold decoriert, altdentsch in
allen Nuancen mit Majolica-Malerei.

Seben aller Arten Ofen

werden von der Fabrik aus unter langjähriger Garantie prompt ausgeführt.

Verkaufsstelle:
F. A. Fischer, Bischofswerda.



In jedem Hause
sollten
Ful. Hense's

Hygienische Cacao und Chocoladen
vorhanden sein. mit Zusatz mineralischer Nährsalze
Hervorragende Nährkraft, Leichtverdaulichkeit, köstlicher
Geschmack, gesunde Blutbildung.

Broschüre über rationelle Ernährung gratis in Apotheken, Drogen-
und Kolonialwaaren-Handlungen erhältlich.
Knap & Würk, Cacao- u. Chocoladenfabrik, Leipzig.
Alleinberechtigte Fabrikanten.

Verkaufsstelle:
F. A. Fischer, Bischofswerda.

Alle Sorten

Zinten

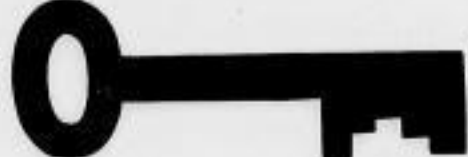
empfehl

Friedrich May.

„Es gibt kein Kaffeesurrogat, welches
sich, seinen Rohmaterialien und seiner
Herstellungsweise entsprechend, mit
Kathreiner's Malzkaffee messen könnte.“

Aus einem Gutachten des Geh. Med.-Rathes Prof. Dr. Hofmann,
Vorstand des Hygien. Inst. der Universität Leipzig.

Dr. Zeitlers Seife

Deutsch. Reichs-Patent  gesetzl. reg. Schutzmarke

ist das beste für Wäsche und sonstigen Hausgebrauch;
vereinigt höchste Waschkraft mit grösster Milde; liefert
blendend weisse, geruchlose Wäsche, eignet sich nament-
lich für Wollstoffe vorzüglich; ist ausgezeichnet als
Hand- und Badeseife für Gross und Klein.

Niemand wird einen Versuch bereuen.

En gros zu beziehen durch

Georg Schicht in Aussig a. Elbe.

In Bischofswerda zu haben bei den Herren;

Max Dietze, Alfred Boehme,
A. Hegenbart, Paul Schochert.

Teppiche spottbillig!

infolge kleiner Mängel. Pracht-Katalog gratis u. franco.
Gardinen, Portièren, Sopha-Stoff-Reste unter Preis!

Teppich-Fabrik **Emil Lefèvre**, Berlin S. 158.

Grösstes Teppich-Spezial-Geschäft Berlins.

Für die Wäsche

ist's ein Vortheil, ungefüllte, reelle Seifen zu verwenden.

Döbeler

Terpentin-Schmierseife

ist als garantirt reines, unversehrtes Fabrikat seit Jahren bekannt.
Man verlange ausdrücklich Döbeler. Zu haben bei: F. G. Francke,
F. H. Kröber, C. Lehmann, Paul Schochert.

Sopha's, Ruhestühle, Matrassen mit
u. Brettstühle, Holzsoffen
stehen billig zum Verkauf. Umpolierungen
sämmlicher Polstermöbel werden sauber u. billig
ausgeführt von.

Maria Richter, K. Kirchgasse 4.

Selbstgefertigte Rohr-, Brett-
und altdentsche
Stühle hält stets auf Lager und empfiehlt
selbige billigst die Stuhlbaurei

Brauhausgasse, Ecke Georgstrasse.

Bestellungen auf Polsterstühle, sowie Repara-
turen werden baldigt und prompt ausgeführt.

Gleichzeitig empfehle ich mich den Herren
Garten-, Park- und Anlagenbestizern zur Lieferung
von Naturmöbel, als Bänke, Tische, Stühle
u. s. w. einer geneigten Beachtung. D. Ob.

Wirth und Miether.

(Preis 1 Mark.)

Eine Darstellung des Miethrechtes nach dem
bürgerl. Gesetzbuch für das Königreich Sachsen
sind zu haben bei **Friedrich May.**



Wollen Sie Ihre
Wäsche
wirklich gut und
vortheilhaft waschen,
so kaufen Sie

Elfenbein-Seife,

oder:

Elfenbein-Seifenpulver

mit der Schutzmarke „Elefant“ In fast
allen Colonialwaarenhandlungen zu
haben, doch achte man auf Schutzmarke
„Elefant“ und verlange die echte Elfen-
bein-Seife von

Günther & Gaußner,
Chemnitz-Kappel.

In Bischofswerda zu haben bei:
Georg Hilbenz, F. A. Scheumann,
Carl Böhmer Nachf., Max Dietze,
F. A. Fischer, Hermann Haase, C.
Meissner, Georg Preusche, Theod.
Schmidt, H. Wirsing.

Rasch und sicher beseitigt die lästige
Fliegenplage und Gefahr
der enorm wirkende, aber nicht giftige

Fliegenmord
Besser und billiger als andere zu noch
so geringem Preise erhältliche Mittel, weil
viel ausgiebiger und lange brauchbar.

Tötet Fliegen massenhaft

Anwendung bequem, reinlich, gefahrlos.
Erhältlich wo Placate. Per Bouteil 25 Pfg.

Sie glauben nicht

welchen wohlthätigen und verschönernden Einfluß
auf die Haut das tägliche Waschen mit

Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Dresden-Radeboul

(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“)
hat. Es ist die beste Seife für zarten, reifgewisehen
Teint, sowie gegen alle Hautunreinigkeiten, a Stück
50 Pfg. bei **Paul Schochert, Drogerie.**

Illustrire
Deine Annoncen u. Preis-Courante
Wilk. Riemer & Co. Berlin
Kliche Fabrik Rittenbergstr. 41.

Die Robert Sühmlich'sche **Vicinusöl-
Bomnade**, a Büchse 50 Pfg., hält allein
Niederlage für Bischofswerda u. Umgegend
Friedrich May.

Leere Büchsen kauft zurück d. Obg.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an.
Gold-Tapeten 20
in den schönsten und neuesten Mustern.
Rusterarten überallhin franko.
Gebr. Ziegler in Bünzburg.